

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementssatz mit dem tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst  
und der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Beilage monatlich 10 Pf.  
Durch ein Postbezirk vereinfacht. M. 2.75, unter Kreisbank für Deutschland und  
Österreich-Ungarn Nr. 5 — Erste Seite mit Ausnahme der Sonn- und Ferientage.

Redaktion: St. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3466.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Erschließung: St. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
Zeitungslieferung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Periodicals werden die Sprechstunde freigegeben aus 25 Pf. berechnet. Bei dreimaliger  
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Belehrungen gegen 20 Pf. Interesse müssen  
bis spätestens 10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind im  
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 156.

Dresden, Sonnabend den 9. Juli 1910.

21. Jahrg.

## Krise im Reichstagspräsidium.

### Rücktritt des Erbprinzen von Hohenlohe.

Die schleichende politische Krise ist jetzt über raschen beruhigt. Gleichsam im tiefsten Frieden, während der Parlamentsperiode, im Präsidium des Reichstags zum Ausbruch gekommen. Der zweite Vizepräsident, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, bat an den Präsidenten, Grafen von Schwerin-Löwitz, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Rücktritt von dem ihm anvertrauten parlamentarischen Ehrenamt angezeigt und zugleich politisch motiviert. Dieser Schritt des Erbprinzen von Hohenlohe steht den Reichstag bei seinem Wiederaufzunehmen im November vor die heile Aufgabe, eine teilweise oder vollständige Neuwahl seines Präsidiums vorzunehmen und auf diese Weise voraussichtlich dazu beitragen, die Gegenseite unter den bürgerlichen Parteien weiter zu verschärfen.

Aus der Vorgeschichte der neuen Krise sei folgendes in Erinnerung gebracht: Bei seinem Zusammensezten im Februar 1907 wählte der Blockfreiherr den konserватiven Grafen Stolberg zum Präsidenten, den nationalliberalen Dr. Paal zum ersten und den freisinnigen Raabe zum zweiten Vizepräsidenten. Der Grundtag, der stärkste Partei, dem Zentrum, die Präsidentenstelle zu übertragen, wurde verlassen und dem Präsidium eine parteipolitisch gefürchtete Zusammensetzung gegeben. Als nach der Fertigstellung des Blocks durch die Reichsinstandsetzung der Reichstag im Juli 1909 geschlossen wurde, erfolgte damit das Amt der drei Blockpräsidenten, und bei der Wiederöffnung im Dezember 1909 wurde eine Neuwahl notwendig. Die Konferenzen verständigten sich mit dem Zentrum dahin, daß Graf Stolberg das Präsidium behalten, der Zentrumspolitiker Spahn erster Vizepräsident und der nationalliberalen Raabe zweiter Vizepräsident werden sollte. Entsprechend dieser Abmachung erhielt bei der Präsidentenwahl am 1. Dezember Graf Stolberg 256, Spahn 239, Raabe 233 Stimmen. Raabe lehnte jedoch die Wahl ab. Nach einer geschäftsförderungswidrigen Vertragung der Wahl auf den 8. Dezember wurde dann der Erbprinz von Hohenlohe, der Präsident der Reichspartei ist, mit nur 178 Stimmen an Raabes Stelle zum zweiten Vizepräsidenten gewählt und nahm, einer vorausgegangenen Abmachung entsprechend, die Wahl an. Der Erbprinz entschuldigte diesen Schritt bei seinen Gothaer Wählern mit "patriotischen" Rücksichten; er habe durch die Annahme des ihm angetragenen Ehrenamtes eine weitere Verschärfung der "tiefbedauerlichen" Gegensätze zwischen rechts und links verhindern wollen.

An diese Motivierung seiner damaligen Haltung knüpft der Erbprinz von Hohenlohe nun in seinem Abschiedsbrief an den Grafen Schwerin-Löwitz an, um weiter auszuführen, daß sein Versuch zwischen den Nationalliberalen und den Rechten zu vermitteln möglich sei. Schließlich habe die Partei aus England durch ihren Inhalt und ihre Wirkungen ihn vor die Frage gestellt, ob er "einem Präsidium, wie es es durch die parteipolitische Verbindung seiner Bestandsgruppe darstellt", weiter angehören könne, ohne in Widerspruch zu den Grundsätzen zu geraten, die ihn bisher im öffentlichen Leben gelebt hätten. Diese Frage müsse er verneinen und deshalb legt er sein Amt nieder.

Der Reichstag verliert im Erbprinzen v. Hohenlohe einen geschickten Vorsitzenden. Die grobe Parteilichkeit, deren er sich oft, in besonders drastischer Weise in der berüchtigten Affäre Oldenburg, schuldig gemacht, kann nur durch Gütsigkeit, die er auch sonst in allen Lebenslagen bewies, einigermaßen entlastigt werden. Auch würde der Erbprinz sich seines Amtes ohnehin nicht mehr lange gefreut haben, da der Wahlkreis Gotha bei den nächsten Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso wie der Coburger Nachbarkreis in der Nachwahl in die Sozialdemokratie zurückfallen wird. Er war eben nur bestens- und Verliegenheitspräsident, darin lag seine Bedeutung und darin liegt auch die Bedeutung seines Rücktritts.

Der schwarzblaue Block muß nun entweder das ganze Präsidium rekonstruieren und zu diesem Zwecke eine Vereinigung mit den liberalen Parteien suchen, oder er muß auch die dritte Präsidentenstelle mit einem Mann aus seiner kleinen Zusammensetzung geben. Ein Reichsverteiler wird sich zu außerdem wieder dadurch an der Sache nichts geändert haben, da auch er sich durch die Übernahme des Amtes als Mann des schwarzblauen Blocks kennzeichnen willde. Ebensoviel ist zu glauben, daß die Nationalliberalen den Raabe seinerzeit zurückgewiesenen Posten jetzt anzunehmen geneigt sein werden. Die Aussicht auf eine friedliche Vereinigung zwischen rechts und links ist daher sehr gering, und dem größeren ist die Wahrscheinlichkeit, daß es gleich nach dem Wiederaufzunehmen des Reichstags zu neuen Zusammenstößen zwischen den bürgerlichen Parteien kommen wird.

Zu und für sich ist es ja ein ganz ungemeinliches Unterfangen, bei der Wahl von Parlamentsvorsitzenden parteipolitische Kämpfe zu führen. Zu Präsidenten sollten nur solche abgesetzte gewählt werden, die allgemeines persönliches Vertrauen genießen und zur unparteiischen Ausübung ihres Amtes geeignet sind. In England z. B. haben die regierenden Liberalen, wie selbstverständlich, alle Ministerstellen besetzt, die Stelle des Speakers haben sie aber dem konserватiven Mr. Speaker überlassen, der sein Amt mit allgemein akzeptanter

Unparteilichkeit führt. Hierzu und die Parteien bei der Belebung der obersten Regierungsstellen nichts dazuzutun, dafür entlädt sich ihr "Willen zur Macht" bei der Belebung des Reichstagspräsidiums in recht überflüssigen Kraftshüllungen. Man drängt danach, daß das Präsidium nach den gleichen Prinzipien zusammenzutreffen, die in parlamentarisch regierten Ländern bei der Bildung des Ministeriums beobachtet werden. Dadurch, daß der Völkerblock mit diesem Unfall angefangen hat, sind die bürgerlichen Parteien in einen Fehlerkreis geraten, aus dem sie nicht so leicht den Ausgang finden werden.

Berlin, 9. Juli. Die meisten Morgenblätter besprechen die durch den Rücktritt des Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg aus dem Präsidium des Reichstages geschaffene Krise. Mehrere Blätter deuten den Rücktritt Hohenlohes überdeutlich dahin, daß der Erbprinz, der von seiner Übernahme des Vizepräsidiums eine Milderung der Gegenseite zwischen rechts und links erwartet hatte, eingeschlagen habe, daß diese Hoffnung ziellos gewesen sei. Das Berliner Tageblatt erwartet von dem Rücktritt eine Klärung der Zustände und eine Beschleunigung des Umschlags, der mit Naturnotwendigkeit kommen müsse. Die Volkszeitung nennt den Entschluß des Erbprinzen eine manifeste Tat, unvermeidlich, wollte sich der Erbprinz nicht politisch kompromittieren. Die Post, das Organ der Reichspartei, deren Vorsitzender der Erbprinz ist, schreibt: Obwohl man diesen Schritt verstehen kann, wird man ihn im Interesse einer Erfüllung unserer innerpolitischen Verhältnisse, die nur durch eine Annäherung der alten Parteiblätter herbeigeführt werden kann, lebhaft bedauern müssen. Der Vorwärts meint, der Erbprinz scheine die Zeichen der Zeit nicht ganz richtig zu deuten. Die Wiederannerkung sei im besten Falle, da die Nationalliberalen ins Lager der Reaktion abrücken. Die Deutsche Tageszeitung meint: Da vom Erbprinzen Hohenlohe gewünschte Wiederannäherung der Rechten und der Nationalliberalen könne durch seinen gegen die anderen Präsidentenparteien gerichteten Schritt nur weiter erschwert werden. Nach allem müsse man fast bezweifeln, ob dieser Schritt schon als ein endgültiger bezeichnet werden könnte. Die Kreuzzeitung schreibt in ihrem Morgenblatt von dem Rücktritt des Erbprinzen Hohenlohe noch keine Notiz. Die Germania (Zentrum) sagt: Man sieht, welche Verantwortung die Enzyklika Dei sagat in dem Gemüte eines Mannes angerichtet hat, der sich bisher wohl selbst für einen Staatsmann gehalten hat. Einige Leute und zugleich Politiker werden den Kopf schütteln. Vielleicht wird Erbprinz zu Hohenlohe auch selbst einmal diesen Schritt bedauern.

## Englische Kulturarbeit in Indien.

London, den 7. Juli.

Die letzten aus Indien hier eingelangten Zeitungen geben ein Rundschreiben wieder, das die indische Regierung an die ihr unterstehenden Staatsbeamten aller Grade gerichtet hat. Es bezieht sich auf die revolutionäre nationalistische Bewegung und soll die Beamten über die Mittel, die sie zu ihrer wirksamen Veräußerung anzuwenden haben, belehnen. Das Rundschreiben gewährt einen Einblick in indische Regierungsmethoden, wie sie im Namen einer zu Hause sich liberal und radikal nennenden Regierung geübt werden und offenbart die Besorgnis und den Schecken, mit denen die englischen Machthaber den Ereignissen in Indien entgegensehen.

In dem Rundschreiben äußert die Regierung zunächst ihre Ansicht über die Natur und die Ausbreitung der Unzufriedenheit, die „jetzt ohne Zweifel in vielen Teilen Indiens vorhanden ist“. Die Regierung ist aber der Ansicht, daß diese Unzufriedenheit mit wenigen Ausnahmen auf die linken und schreibfunktive Mittellasse beschränkt sei. Sie brüte keine Auflehnung gegen übermäßige Beschwerung oder drudenartige Gesetze aus, aber sie habe vielleicht eine gewisse geringe wirtschaftliche Grundlage. In den Hauptstädten jedoch fehle ihr jede materielle Basis. Es ist das alte wohlbelallte Bild: man habe es nur mit einer Handvoll Agitatoren zu tun, die das im übrigen durchaus zufriedene und glückliche Volk aufziehen.

Es gebe eine an Zahl geringe, aber einflußreiche Partei mit fanatischen Überzeugungen, die der Aufrechterhaltung der britischen Herrschaft feindlich gesinnt sei. Diese Partei sei in zwei, nicht sehr scharf voneinander abgesonderte Gruppen gesiedelt. Die eine sucht die Selbstregierung vermittelst revolutionären Befreiungs zu erringen, durch Angriffe in der Presse, in Versammlungen und durch private Propaganda. Diese Partei sei unter gewöhnlichen Umständen nicht bereit, Gewalttaten zu beüben, aber sie sympathisiere oft mit Attentaten und Morden und weigere sich, bei der Unterdrückung solcher Verbrechen beihilflich zu sein. Die andere Fraktion besteht aus Terroristen und Propagandisten des Terrorismus gegen Beamte und Polizisten.

Diese aktiven Revolutionäre seien namentlich in den beiden bengalischen Provinzen und in Bombay tätig. Die Bewegung habe nach den Zentralprovinzen, nach Perak und dem Sandalen übergeschritten und sei auch in einigen eingeborenen Staaten anzutreffen. Sie habe in den Vereinigten Provinzen und in Madras wenige Fortschritte gemacht, aber es gebe überall Gefahrenzonen, die aufmerksame Überwachung erfordern. Nur von Burma und dem nordwestlichen Grenzgebiet könne die Regierung behaupten, keine Spuren der Bewegung angetroffen zu haben.

Diese „jugendlichen Terroristen“ sammeln sich in Vereinen. Die Regierung findet Anzeichen einer zentralen Kontrolle der Bewegung, kennt jedoch deren Stärke nicht und hält sie jedenfalls nicht für weitreichend. Die weniger gewalttätige Fraktion nennt, sei ungefähr in derselben Weise verteilt und liefere zumeist der gewalttätigen Bewegung das Rekrutierungsmaterial. Die Regierung negt den Verdacht, daß die wirtschaftlichen Führer der revolutionären Partei sich hinter dem Mantel gewalttätiger Ansichten verbargen.

Das Rundschreiben unterweist dann die Beamten, wie sie zu handeln haben, um die Gefahren der Bewegungen herabzumindern. Die Beamten, heißt es, dürfen nicht ihre Aufgabe als erledigt an-

sehen, wenn die amtliche Tagesarbeit vollbracht ist. Sonst müssen die Augen und Ohren der Autoren vor dem Volke wiberlegen und es über die Segnungen der britischen Herrschaft ausklären. Es soll besonders darauf geachtet werden, daß die Kinder in den indischen Schulen einen „entsprechenden“ Unterricht erhalten, anstatt der „falschen und oft giftigen Lehren“, die ihnen jetzt eingeimpft würden. Namentlich müsse in diesem Sinne auf die Schuleingang eingewirkt werden. Es genüge nicht, wenn sich die Lehrer nur der Verbreitung aufklärerischer Lehren enthalten. Die Regierung will sie zwingen, zu Verrätern an ihrem Volke und an ihren eigenen Überzeugungen zu werden. Die „unverdiente Freiheit“, die Indien durch seine Verbündung mit England seines Reichs verbraucht werde, sei jetzt weit verbreitet und nütze unberedenes Unheil an. Es sei die Pflicht jedes Beamten und namentlich älter mit dem Volkunterricht verbundenen Personen, jede Gelegenheit zu ergreifen, um die Falschheit dieser Theorie aufzudecken.

Weiter fordert das Rundschreiben die Beamten ganz unbestimmt auf, sich zu berufsmäßigen Spione und Denunzianten heranzuwürdigen. Sie müssen sich mit allen Personen, deren politische Ansichten verdächtig seien, in Verbindung setzen und sie scharf überwachen. Da mit Verbreitung oft mehr erreicht werde, als mit Verfolgung, soll man die Führer der Bewegung zu „überzeugen“ suchen — wenn nötig wohl auch mit klingender Waffe. Da es in manchen Provinzen oft unmöglich sei, bei politischen Strafanlässen befindende Zeugen zu finden, so sollen die leitenden Personen jedes Bezirks „im Berufe gezeigt werden“. Es soll ihnen klargemacht werden, daß die liberale Rechtspflege, die sie jetzt „genießen“, das System des Verhörs in öffentlichen Gerichten und der Verurteilung nach erbrachtem Schuldbeleg, nur auf der Annahme beruht, daß alle Bürger bei der Rechtspflege bereitwillig mitmachen, d. h. sie zum Denunziantentum hergeben. Wechselseitig das nicht, werde man das gegenwärtige Rechtssystem mit einem härteren vertauschen müssen. — Diese Drohung dürfte die Indien schwierig machen, denn das angebrochene System der Verurteilung beginnt, Verbannung und Entfernung ohne Verhandlung und ohne Anklage wird bereits seit Jahren geübt!

Wenn ein Verein aufklärerischer Umtreibe verdächtig ist, sollte man zunächst dessen Leiter zu „überzeugen“ suchen. Wißlinge des, hat die offene Unterdrückung zu folgen. Die Bekämpfung lokaler Personen muß natürlich mit aller Macht unterdrückt werden. Wissende Beamte gar müssen gewornt werden, und bestimmen sie sich nicht prompt eines Besseren, fliegen sie. Auch muß allen Beamten klargemacht werden, daß ihre Verantwortung nicht bei ihrem eigenen Metternich aufhört, sondern sich auf das ihrer Söhne und der von ihnen beeinflußbaren Verwandten erstreckt.

Dieses Rundschreiben der Regierung steht der panische Schreck auf der Stirne geschrieben. Die anglo-indischen Bureaukraten scheinen die Köpfe verloren zu haben und verfüllen auf die verschiedensten Hilfsmittel. Daß die Regierung ernstlich Gefahr läuft, auf diese Weise des Guten zu viel zu tun, wird auch von manchen ihrer eigenen Wortführer erkannt. So schreibt das anglo-indische Bureaukratenorgan The Madras Mail, das übrigens voll des Lobes über das Rundschreiben ist, daß es bedenklich sei, die Staatsbeamten in persönliche Verbindung mit den Angestellten zu bringen, um die Angestellten zu bestimmen, mit denen die Beamten zusammenarbeiten müssen. — Dieses Ergebnis könnte in manchen Fällen die Regierung überraschen und enttäuschen.

Gewiß, auch die anderen Antikörper und Pfeile des Rundschreibens werden der indischen Regierung noch manche Überraschung und Enttäuschung bringen. Solche Regierungsbürokraten pflegen sehr oft die fatale Folge zu haben, daß sie gerade jenen die besten Waffen liefern, die sie unzählig machen sollen.

## Deutsches Reich.

Deutschwirtschaft.

In der bürgerlichen Presse taucht die Behauptung auf, daß sich im laufenden Staatsjahr das Defizit im Reichshaushalt auf 70 bis 80 Millionen Pf. belaufen würde. Der Abgeordnete Gräbner, der sich in der Rolle des freiwilligen Regierungskommissars ganz besonders wohl fühlt, tritt dieser Behauptung in einem Artikel im Tag mit dem Hinweis entgegen, daß nach 1913 eine erhebliche Besserung unserer Reichsfinanzen eintreten werde; er behauptet, an dem jetzigen nicht glänzenden Ergebnis sei die Tätigkeit des verlorenen Blocks schuld. Vor allen Dingen aber mahnt er, jetzt keine neuen Steuervorläufe einzubringen, denn das müßte bei den kommenden Reichstagswahlen auf die bürgerlichen Parteien wie Sprengpulver wirken.

Nedenfalls ist an einem großen Defizit nicht zu zweifeln. Auf alle Fälle sieht die Tatsache fest, daß die Reichsfinanzreform bislang bislang nichts gebracht hat. Rechnet man dazu, daß die neuen Militärforderungen auch hoch in die Millionen gehen werden, so ist das finanzielle Bild für die nächste Zeit allerdings ein solches, daß man nicht verstehen kann, wie man — nachdem nun einmal nicht gehaftet werden soll — das alles ohne neue Steuern betreiben will.

### Hausbank und Reichsversicherungsbörde.

Unter Beteiligung von Vertretern der Industrie, des Handels und des Handwerks hat der Ausschuß des Hansabundes eine Sitzung abgehalten, in der die Richtlinien für das Verhalten des Hansabundes zur Reichsversicherungsbörde festgelegt wurden. Zunächst haben die Hansabündler Bedenken gegen die Zusammenfassung der sozialpolitischen Gesetze, weil der Umfang des Entwurfs die Übersichtlichkeit des Stoffes erschwerte. Die Versicherungssämler sind als zu teuer abzulehnen. Gerner ist die Hinaussetzung des Mitglieder-Minimums

bei den Betriebskassen abzulehnen. Gegen die Besetzung der freien Kaufmännischen Hilfsklassen ist Einspruch zu erheben und deren Erfaltung und Gleichstellung mit dem Betriebskassen zu fordern. Die Ausdehnung der Krankenversicherung auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, nichtständig Beschäftigte, Hand- und Hausgewerbetreibende wird zugestimmt. In der Frage der Versicherung der Beitragspflicht der Unternehmer zu den Kassenfassen könnte im Haushand keine Einigung erzielt werden. Ein Teil der Unterschreiter war bereit, die höheren Ausgaben zu tragen, um auf diese Weise einen größeren Einfluss auf die Verwaltung der Kassenfassen zu erhalten.

Mit den neuen Zustimmungen über die hinterbliebenen Fürsorge und über die Jurafreiverfügung bei der Invaliditäts- und Altersversicherung ist der Haushand einverstanden, zu geeigneter Zeit soll aber eine große Versammlung aller wirtschaftlichen Verbände vom Haushand einberufen werden, und dort wird man dann endgültig Stellung zur Reichsversicherungsordnung nehmen.

#### Das Verbot von öffentlichen Aufzügen und öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel in Berlin.

w. Vor der Berliner Polizeipräsidenten die Wahlkreis-demonstrationen im April genehmigte, vertrat er einen andern Standpunkt. Für den 6. März, als dann der Tiergarten-Paziergang stattfand, hatte er dem Genossen Eugen Ernst vom Berliner Aktionsausschuss die Genehmigung zu öffentlichen Aufzügen und öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel innerhalb Berlins verweigert, worauf Ernst im Verwaltungsstreitfahrt klage.

Der Polizeipräsident rechtfertigt das Verbot damit, daß „eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ zu befürchten gewesen sei. Am 13. Februar d. J. hielten 100.000, nach der Schätzung des Vorwärts sogar 200.000 Menschen, in Berlin öffentliche Strafantritte veranstaltet. Die Genehmigung sei nicht nachgeleistet worden, also auch nicht erlaubt worden. Die Teilnehmer handelten somit gefährlich.

Am 6. März würde es sich in wesentlichen um die gleichen Teilnehmer handeln. Da sie beweisen hätten, daß sie Geschwindigkeiten nicht scheut, wäre eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten. Deshalb habe die Genehmigung für Versammlungen unter freiem Himmel und öffentliche Aufzüge innerhalb Berlins verbot werden müssen.

Der Bezirksausschuß wies die Klage des Genossen Ernst ab, indem er sich die Gründe des Polizeipräsidiums zu eigner mache. Das Urteil steht Genossen Ernst durch die Berufung beim preußischen Oberverwaltungsgericht an, indem er bestreit, daß konkrete Tatsachen vorgelegen hätten, die nach vernünftigen Erwägungen auf die nahe Möglichkeit einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit schließen ließen.

Das Oberverwaltungsgericht verwarf am 8. Juli die Berufung mit folgender Begründung: Außerdem dürfe die Verfolgung der Genehmigung gemäß § 7 des Reichsvereinigungsvertrages nur erfolgen, wenn Tatsachen vorliegen, die nach vernünftigem Erwissen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit als nahebedrohend erscheinen. Und es genügt nicht, daß politische Gegenseite innerhalb der Bevölkerung sich herausgebildet hätte. Hier seien aber die Vorwürfe gegen das Verbot gegeben. Es handele sich „um eine ganz ungemeinliche Demonstration“, die den Zweck hätte, alle Elemente der Stadt Berlin, die gegen den Entwurf eines Wahlgesetzes zum preußischen Landtag zusammenstanden, zu einer großen Versammlung unter freiem Himmel innerhalb Berlins zusammenzuführen. Eine derartige Versammlung sei „eine ungewöhnliche Ereignis“. Die Gewaltübungskräfte, die der Sozialdemokratie zugänglich sind, seien damals wochenlang erregt worden. Die Parteileitung habe die Ereignung durch eine große Anzahl von Artikeln geschönt, die nicht verbreitet hätten, Eindruck zu machen. Auch damit hätte der Polizeipräsident rechnen können, da er inhaltigem unter Umständen ein kleiner Anstoß genügt, um eine so große Schau von Menschen, die bewegt und erregt sei, zu Täuschungen hinzuholen. Somit sei die Annahme, daß eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit eintreten könnte, nicht unberechtigt gewesen. Aber selbst wenn die Partei für Ordnung gesorgt hätte (Ernst hatte das angeboten), könnte die Partei doch nicht hindern, daß jene vielen linschenhaften Elemente, die die großen Städte, besonders Berlin, beherbergen, sich an die Parteiveranstaltungen heranzögerten und bei ihrer Reaktion auf Geschwindigkeiten Standorte probotierten, die die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Wenn der Polizeipräsident glaubte, seinen großen Verantwortung nicht anders gerecht werden zu können als durch ein Verbot, so habe er „genugend Grund“ dafür gehabt.

Dass in der Auffassung des Polizeipräsidiums ein Wechsel eingetreten sei, indem er öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel für den 10. April genehmigte, sei für die Entscheidung ohne Belang, ebenso der ruhige Verlauf der Versammlungen am 10. April. Nur „der tatsächliche Zustand zur Zeit des Verbotserfüllung“ (1. März) sei vom Gericht zu berücksichtigen gewesen.

Die Entscheidung ist weise. Polizeipräsident und Oberverwaltungsgericht sind einmütig der Meinung, die Errungung über die Freiheitsfestschrift sei am 1. März „staatgefährlich“ gewesen, am 10. April aber schon wieder durchaus „ohne Bedeutung“. Keine Wacht des Himmels wird sie von dieser Meinung abbringen. Denn Polizeipräsident und Oberverwaltungsgericht sind natürlich unfehlbar...

#### Scheitern der bayerischen Steuerreform?

Die bayerische Reichsratsfamilie hat sich bekanntlich daran festgelegt, daß die Maximalgrenze des Einkommensteuerarbitris auf 4% Prozent herabgesetzt werde, während die Abgeordnetenkammer auf 5 Prozent besteht. In der Freitagsitzung des Steuerausschusses der Abgeordnetenkammer gab nun Dr. Deins für das Rentenamt die Erklärung ab, daß seine Partei unter allen Umständen an dem Tarif von fünf Prozent festhalte. Lasse die Reichsratsfamilie die Reform darum scheitern, so trage sie die Verantwortung. Die Abgeordneten Dr. Gaffelmann (liberal) und Dr. Vogt (Freie Vereinigung) erklärten in Namen ihrer Parteien, daß auch sie geschlossen auf dem Standpunkt Dr. Deins stehen und damit die Galtung der Kammer der Abgeordneten gegen den Reichstag eine geschlossene und länderlose sei. Der Finanzminister erklärte, daß seine Partei Ausicht bestehe, daß die Reichsratsfamilie in der dritten Beratung dem fünfprozentigen Tarif zustimmen werde. Er könne noch, wenn auch ungern, einen Kompromißvorschlag machen, allein nach der Erklärung des Rentenamts unterließe er es. Zumindest scheint die ganze Steuerreform damit gescheitert.

Erweiterung des Auslieferungsvertrags mit der Schweiz. Im deutsch-schweizerischen Auslieferungsvertrag findet, wie das Justizministerium weißt, die Auslieferung häufig nicht statt wegen vorsätzlicher Absicht und Verfälschung von Leibesmitteln in einer für die menschliche Gesundheit schädlichen (gefährlichen) Weise sowie wegen Täuschens und Morderbringens von solchen gefälschten oder verfälschten Leibesmitteln.

Deutsch-bulgarischer Handelsvertrag. Die Verhandlungen, die seit längster Zeit schwanden, haben zu seinem bestimmten Abschluß geführt. In dem gegenwärtigen Zustand der Handelsverhandlungen beider Länder hat sich nichts geändert, auch fand die in Bulgarien genommene Verlängerung des Vertrages bis 1916 nicht zu stande. Der gegenwärtige Vertrag läuft weiter und soll mit einem jähriger Frist gefüllt werden. Bei den Verhandlungen soll über eine

Verständigung dahin erzielt werden sein, daß vorläufig von keiner Seite eine Kündigung erfolgt.

Die Konkurrenzklause. Der Handelsminister hat an die Handelsvertretungen einen Entwurf herausgegeben, der auch den Regierungspresidenten und dem Oberpräsidenten in Potsdam zugänglich ist. Der Entwurf bezweckt eine Änderung der Vorschriften des Handelsvertrages und der Gewerbeordnung über die Konkurrenzklause. Auch die Kaufmannsgerichte sollen sich über die Vorschläge äußern, soweit sie die Kaufmännischen Interessen betreffen. Aufrichtig erhalten bleiben soll die Vorschrift, nach der eine Vereinbarung, durch die der Angeklagte für die Zeit nach der Verständigung des Dienstverhältnisses in seiner Tätigkeit beschränkt wird, nur so weit verbindlich ist, als die Beschränkung nicht die Grenzen überschreitet, durch die eine unlängst Erhöhung der Fortsumme des Angeklagten ausgeschlossen wird. Für Kinderarbeiter und Lehrlinge soll jede Konkurrenzklause unnötig sein. Das Konkurrenzverbot soll überhaupt nur wirksam sein, wenn den Angeklagten die über die Vertragsdauer hinausgehende Beschränkung eine Entschädigung zugestanden wird. Der Prinzipsatz kann bis zur Verständigung des Dienstverhältnisses jederzeit auf das Konkurrenzverbot verzichten. Es muß dies aber innerhalb einer bestimmten Zeit geschehen. Der Angeklagte hat auf die Entschädigung keinen Anspruch, wenn er durch vertragswidriges Verhalten Grund gibt, das Dienstverhältnis zu lösen, entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig.

Das Sparabschiff. Der preußische Finanzminister hat in Übereinstimmung mit dem Kriegsminister die Truppenteile erneut darauf hingewiesen, daß in den Wäldern die große Sparabschiff prüft werden soll. Es soll darauf geachtet werden, daß keine Verbindung mit Schreibmaterialien aller Art getrieben wird und die Materialien nur zu dienstlichen Zwecken verwendet werden. Wie eine Korrespondenz erfolgen haben will, steht sogar eine Anordnung bevor, die den sogenannten *Kespeßbogen*, das ist die unbeschriebene dritte und vierte Seite des Papierbogens, aus Sparabschiffen abschafft!

Finanzminister und Kriegsminister werden nächstens der Welt und zu wissen geben, wieviel Millionen durch jenen weisen und überweisen Erfolg erwartet wurden!

Das Wasserloch. Die Dönniger Kaisers. Werst teilt der Dönniger Zeitung mit, daß es sich bei dem Funke um ein großes Schwimmgut einer ausrangierten Automobils nebst davon befindlichen bronzenen Plaketten handelt, die als Veranlassung für die Säuberung eines provisorischen Schornsteins zwei Meter tief vor einigen Jahren eingebaut sind und die, sobald der provisorische Schornstein wieder entfernt wird, was nach im Laufe dieses Jahres zu erwarten ist, ausgetragen werden, um als Altmaterial ordnungsgemäß verwendung zu finden. Die Erfahrung hat den Vorzug, durchaus möglich zu sein.

Die Erfahrung hat den Vorzug, durchaus möglich zu sein. Die Funken werden nicht betrifft. Man scheint sich aber erst jetzt — nach der Entdeckung — darauf zu befreien, warum man Gußhaken und Bronze so sorglich vergaß. Das Lustspiels Gipfel wäre es nun, daß man die Kinder jener Wasserloch-Ueberschreitungen dafür verantwortlich mache, wenn der provvisorische Schornstein nun ins Wasser gerät.

Die kleine politische Nachrichten. Der frühere Ministerpräsident Süßner hat nach einer Meldung aus Hoag an den einzigen Gelehrten auf Heseler einen Brief geschrieben, in dem er ihm die Erneuerung seines Kammermandats anbot, falls er in Zukunft über die Kaiserliche Hofkammer schreiten wolle. Von Heseler lehnte es und sandte den Brief, nachdem er ihn photographiert hatte, zurück. — Bei Beginn der Freilassung der französischen Gevangenen sollte die Verantwortung für die Säuberung eines provisorischen Schornsteins zwei Meter tief vor einigen Jahren eingebaut sind und die, sobald der provisorische Schornstein wieder entfernt wird, was nach im Laufe dieses Jahres zu erwarten ist, ausgetragen werden, um als Altmaterial ordnungsgemäß verwendung zu finden. Die Erfahrung hat den Vorzug, durchaus möglich zu sein. Die Funken werden nicht betrifft. Man scheint sich aber erst jetzt — nach der Entdeckung — darauf zu befreien, warum man Gußhaken und Bronze so sorglich vergaß. Das Lustspiels Gipfel wäre es nun, daß man die Kinder jener Wasserloch-Ueberschreitungen dafür verantwortlich mache, wenn der provvisorische Schornstein nun ins Wasser gerät.

Das Oberverwaltungsgericht verwarf am 8. Juli die Berufung mit folgender Begründung: Außerdem darf die Verfolgung der Genehmigung gemäß § 7 des Reichsvereinigungsvertrages nur erfolgen, wenn Tatsachen vorliegen, die nach vernünftigem Erwissen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit als nahebedrohend erscheinen.

Und es genügt nicht, daß politische Gegenseite innerhalb der Bevölkerung sich herausgebildet hätte. Hier seien aber die Vorwürfe gegen das Verbot gegeben. Es handele sich „um eine ganz ungemeinliche Demonstration“, die den Zweck hätte, alle Elemente der Stadt Berlin, die gegen den Entwurf eines Wahlgesetzes zum preußischen Landtag zusammenstanden, zu einer großen Versammlung unter freiem Himmel innerhalb Berlins zusammenzuführen. Eine derartige Versammlung sei „eine ungewöhnliche Ereignis“. Die Gewaltübungskräfte, die der Sozialdemokratie zugänglich sind, seien damals wochenlang erregt worden. Die Parteileitung habe die Ereignung durch eine große Anzahl von Artikeln geschönt, die nicht verbreitet hätten, Eindruck zu machen. Auch damit hätte der Polizeipräsident rechnen können, da er inhaltigem unter Umständen ein kleiner Anstoß genügt, um eine so große Schau von Menschen, die bewegt und erregt sei, zu Täuschungen hinzuholen. Somit sei die Annahme, daß eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit eintreten könnte, nicht unberechtigt gewesen. Aber selbst wenn die Partei für Ordnung gesorgt hätte (Ernst hatte das angeboten), könnte die Partei doch nicht hindern, daß jene vielen linschenhaften Elementen, die die großen Städte, besonders Berlin, beherbergen, sich an die Parteiveranstaltungen heranzögerten und bei ihrer Reaktion auf Geschwindigkeiten Standorte probotierten, die die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Wenn der Polizeipräsident glaubte, seinen großen Verantwortung nicht anders gerecht werden zu können als durch ein Verbot, so habe er „genugend Grund“ dafür gehabt.

Dass in der Auffassung des Polizeipräsidiums ein Wechsel eingetreten sei, indem er öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel für den 10. April genehmigte, sei für die Entscheidung ohne Belang, ebenso der ruhige Verlauf der Versammlungen am 10. April. Nur „der tatsächliche Zustand zur Zeit des Verbotserfüllung“ (1. März) sei vom Gericht zu berücksichtigen gewesen.

Die Entscheidung ist weise. Polizeipräsident und Oberverwaltungsgericht sind einmütig der Meinung, die Errungung über die Freiheitsfestschrift sei am 1. März „staatgefährlich“ gewesen, am 10. April aber schon wieder durchaus „ohne Bedeutung“. Keine Wacht des Himmels wird sie von dieser Meinung abbringen. Denn Polizeipräsident und Oberverwaltungsgericht sind natürlich unfehlbar...

#### Rusland.

##### Oesterreich-Ungarn.

###### Das Schiffsabgaben-Problem.

Wien, 8. Juli. Ein angeblich zuverlässiger Quell wird mitgeteilt, es sei nicht zu befürchten, daß Oesterreich-Ungarn zur Beisetzung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die Österreich nicht denken lassen könnten, mit der Erführung von Schiffahrtssabgaben einverstanden zu sein. Das Exträtz der Abgaben soll unter anderem namentlich zur Beleidigung der Beleidigung der Abgabenfreiheit der Elb-Schiffahrt zu stimmen werde. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung zu dieser Zustimmung der Genehmigung des Reichsrats bedürfe, der sich einstimmig für die Erhaltung des abgabefreien Zustandes erklärte, können hauptsächlich noch zwei andere Gründe in Betracht, die

lautenden Einleitung die augenblicklichen Verhandlungen an die Staatsregierung aufgäbt, unter denen folgende für die vorjährige Lage charakteristisch sind:

Verbot der Verwendung der Staatsmilitär, der Polizeimacht und der gesetzlichen Einheitsbefehle in Arbeitstreitigkeiten. — Gesetzliche Anerkennung des unbedeckten Rechtes der Arbeitnehmer zur Führung von Streiks und Boykotts und der Anwendung aller friedlichen Mittel zur Förderung solcher Kämpfe, ohne Haftverfügung des Gewerkschaftsvermögens zur Entschädigung der Unternehmen. — Befestigung der Rechte des Gerichts, welche dadurch, daß sie solche für verfassungsmäßig erklärten, oder auf andere Weise, wirkungslos zu machen.

Absolute Freiheit, Recht und Versammlungsfreiheit.

Den einer Gewerkschaft angehörigen Genossen wurde die Gründung sozialistischer Klubs innerhalb des jeweiligen Verbundes zur Propagierung unserer Sache empfohlen. Jeder Genosse, der einer Gewerkschaft beitreten kann, wird durch eine weitere Resolution angesetzt, daß zu tun und möglichst eifrig für seine „Union“ tätig zu sein; die Partei als solche erklärt sich aber in den Einheitsgleichen Organisationsform und gewerkschaftliche Taktik neutral. Diese Stellungnahme der Staatskonvention entspricht genau den Beschlüssen des Nationalkongresses von Chicago.

Den fremdsprachigen Gruppen innerhalb der Parteiorganisation wurde gestattet, sich durch Bildung von Staats-Komitees eine Art Zentralisation zu schaffen, in konsequenter Weise verlangt man ihnen von der Partei, sind noch dem Bericht, der den Delegierten vorgelegt wurde, heute stärker, denn je, und die sich überall fundgebende tiefe Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den alten Parteien und ihren Führern, deren Korruption durch die jüngsten Senatsuntersuchungen so lächerlich bloßgestellt wurde, ist einem weiteren Aufschwung der sozialistischen Partei günstig.

Wie in New York, das heute unter allen Staaten der Union die zahlreichste Parteidokumentation aufweist, haben auch die Genossen der Städte New-York, Connecticut, Wisconsin usw. dieser Tage ihre Staatskonventionen abgehalten und ihre Kandidaten proklamiert. Seitens entzückend verfasst die Konvention der sozialdemokratischen Partei von Wisconsin die fürzlich in der wirtschaftlichen Hauptstadt des Staates das Regiment ergreift hat, und es spricht alles dafür, daß die von Freund und Feind anerkannte bewunderungswürdige Arbeit, die unsere Parteidokumente im Rathaus von Milwaukee leisten, weiter triumphierende Fortschritte im Staate Wisconsin wie im ganzen Lande bereichert. Genosse Gelsel, der sozialistische Bürgermeister des neuen Milwaukee, kandidiert zum Bundesrat, für das Amt des Gouverneurs von Wisconsin Genosse Jacobs aus Racine.

## Der alllawlische Kongreß.

Aus Petersburg wird der Russ. Korresp. mitgeteilt:

Der alllawlische Kongreß, der in Sofia tagt, erwacht in Russland derzeit nicht solche Sympathien, wie sie seinerzeit der Kaiser ausgedrückt hat. Zug der damalige Kongreß gerade innerhalb seiner russischen Abordnung einen demokratisch angebautehen Charakter, so ist diesmal ganz anders geworden. Es fehlen die Hauptgruppen, die den Neoslavismus in Russland, relativ wenigstens, populär zu machen versuchen und den Prager Tagen ihre Gepräge verliehen haben, es fehlen die Kowalewski, Miliutin, Stachowitsch und andere. Und nicht zufällig ist es, daß gerade die freiebürgerlichen Anhänger des Neoslavismus sich vom Sofioter Verbrüderungskreise fernhalten. Insofern eine direkte Konsequenz aus der Art und Weise, wie der Kongreß in Sofia lärmlich zusammengefaßt wurde. Seit Monaten hatten sich nämlich die treibende Kraft der Zusammenkünfte von Sofia und deren jetziger Präsident darum, aus Russland hauptsächlich solche Politiker heranzuziehen, die dem herrschenden Regiment zufolgen oder wenigstens von ihm anerkannt werden. Aus den Gesellschaften wollte er nur ganz vereinzelt dekorative Persönlichkeiten nach Sofia lassen, wogegen er mit allen reaktionären panslawistischen Geschäftsmännern überholen standhaft und ihnen auch sonst nichts als Übergewicht zu verschaffen wußte.

Diese Zeichenerken haben selbst in Sofia eine Reihe der heftigsten Proteste, darunter solche großer studentischer Kreise und bekannter Schriftsteller und sonstigen Ortsgruppen, herverufen, und es steht fest, daß die Handelsgruppen von Sofia bei den großen slawischen Wahlen sich nicht anstreben die gleiche Autorität genießen werden, wie es mit den Pragern und den ihnen in Russland nachfolgenden der Fall gewesen war. Es fehlen diesen Verbrüderungsbeteiligungen augenscheinlich die wichtigsten Akteure des slawischen politischen und kulturellen Lebens: das freigeistige Russentum und das unterdrückte Polentum, während auch das regierende Russland sich noch immer wohlbefindet. In die panslawistische Politik einzustimmen. So hätte der Sofioter Kongreß die einen eingebüßt, die anderen aber nicht gewonnen, nur daß sie sich durch ihre Verhandlungen vor der russischen Reaktion für immer kompromittiert haben.

Die Verständigung aber, die unter den sozialistischen Neo-slavisten immer mehr um sich greift, ist nicht nur eine äußere Folge der Sofioter Vorfälle, sie resultiert zugleich aus weit tieferen Ursachen, die ihr ganzes Streben allzuflüssig machen. Die neoslavistischen Wahlen scheitern an der realen Unmöglichkeit, die Russifizierung Polens hinlangen zu lassen. Woher soll eine harmonische Stimmung erzielt werden, wenn die russische Regierung das Polentum mit allen Mitteln zu vernichten sucht und unter Ausplumierung von jugendlichen Panislavisten selbst aus den traditionellen russisch-polnischen Dörfern aus dem Boden rutscht? Der jetzt nach Sofia gereiste ist, erst kürzlich einigte sich mit anderen Dumadeputierten durch das Gebiet eine neue Richtung zu demonstrierende Protagonistische gezeigt hat, wo da der wirkliche allslawische Geist erscheinen? Alle kann, um nicht die offizielle Stimmung zu stören, in geheimen Verhandlungen irgendwelchen Ausdruck verleihen, aber diese Diskussionen werden noch älter Intensitätsstufen die Wirklichkeit nicht aus der Welt schaffen.

## Die Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 8. Juli.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wurden zwei Schreiben gelesen. Das eine war von dem Vorsitzenden der Meier-Direktoren-Kommission und das andere von dem Vorstand. Beide richteten sich gegen die Befreiungen, die von konservativer und nationalliberaler Seite bei der Verabredung der Bestimmungen über die Ausschaffung von Beamten gegen sie erhoben worden sind.

§ 402, der eine Bestimmung für Württemberg enthält und die bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß lange Debatte über die Arztfrage habe eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

ist. Dafür erklärte, daß eine gute Aufführung geschaffen. Es sei festgestellt, daß nirgends bestreite über die Neztsche verbot, die Debatte wurde eingeleitet durch eine Anfrage des Herrn Leimböck, der glaubte, man müsse noch bestreiten, was ein allgemeiner und was ein besonderer Arzt-

&lt;p





**Das Syndikat** hat sogenannte In- und Auslandspreise und fordert z. B. für 10.000 Kilo Raynit (ein Düngemittel) 142,50 M. fürs Inland und 200 M. fürs Ausland. Die Zwischenverkäufer sind durch Verträge und Konventionalstrafen an diese Preise gebunden und lasten auch für ihre Großabnehmer. Der Kaufmann Sustrian in Leipzig bestellte im Vorjahr bei der Firma Gildenpennig in Stuttgart 80.000 Kilo Raynit angeblich fürs Inland und führte dieses Quantum später nach Finnland aus. Durch diese Manipulation entstand dem Syndikat infolge der Preisdifferenz ein glatter Schaden von 300 M. Außerdem drohte der Stuttgarter Firma die Konventionalstrafe. Man leitete nun gegen den Leipziger Kaufmann ein Strafverfahren wegen Betrugs ein. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte Sustrian, daß er weder eine Zusicherung bzv. des Inlandverkaufs gegeben, noch vor dem Preisdifferenz etwas getan habe. Darauf erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung. Das Landgericht warf auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin diesen Freispruch wieder um und verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs zu 300 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. Man nahm eine Information bzv. der Preisdifferenz als vorliegend an, außerdem habe Sustrian gleich die Absicht des Verkaufs ins Ausland gehabt. Diesem Urteil hat sich nur auch der Strafgericht des Oberlandesgerichts als Revisionsinstanz angeschlossen. Ob das Syndikat oder die Firma Gildenpennig geschädigt sei (die Vorinstanzen gingen in dieser Beziehung auseinander), sei für das Urteil unerheblich. An die Stelle des einen sei lediglich der andere gesetzt worden.

#### Der berüchtigte Einbrecher Chares.

Wegen seiner Dresdner Straftaten hatte sich jetzt vor dem Chemnitzer Landgericht der fürstlich vom selben Landgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher Chares zu verantworten. Er wurde stark geselliert vorgeführt, im Verhandlungssaal aber entseßelt. Er war beschuldigt und geständig, am 7. Mai sich unter falschem Namen in einem Geflügelhaus einzogt, am 8. Mai in die Schenkenschenke Lindeschens Bier eingestiegen, in einer Kammer Kommode, Schrank und Kleiderkiste erbrochen und Kleidungsstücke, eine Uhr im Wert von 60 M. und 64 M. dantes Geld, am 30. Mai bei seiner Flucht aus dem Friedrichstädtler Krankenhaus Kleidungsstücke eines Krankenwärters und am 31. Mai in Tharandt ein Jäckel und zwei Säcke gestohlen zu haben. Bekanntlich merken sich das Herren Beamten bei einer Neuwohl. — Lebhaft und interessant war die abnehmende Haltung des Vertreters der 1. Klasse der Unanständigen, Lehrers Winkler, der bei der letzten Festlegung der Dienstzeit für Lehrer und deren Gehaltsregulierung eine beamtenfreundlichere Haltung einnahm als hier und in anderen Räumen. Hofsätzlich merken sich das Herren Beamten bei einer Neuwohl. — Lebhaft und interessant war die folgende Schulvorstandssitzung. Trotzdem den Herren Lehrern in Sachen der Schulgeldfreiheit für ihre Kinder von unseren Genossen angeraten wurde, die für die Lehrer gewis recht peinliche Frage dadurch aus der Welt zu schaffen, daß sie freiwillig auf diese Extravarieté verzichten ließen sie es darauf ankommen. Bekanntlich beschloß der Schulvorstand, die Schulgeldfreiheit aufzuheben. Die Lehrerschaft legte Protest bei der Schulinspektion ein. Diese Behörde gab nun dem Schulvorstand in allen Punkten recht und aus der abnehmenden Aufsicht war zu erkennen, daß die Lehrerschaft sich eine allerdings recht verdiente Aufführung geholt hat. Ob nun die Lehrerschaft dies nicht fühlt, oder ob sie meint, die Welt drehe sich nur um ihre Bedürfnisse, kurz und gut, der Vertreter der Lehrer, Herr Menschik, war in der wenig angenehmen Lage, ein neues Gesuch zu begründen, dahingehend, den Lehrern bei Schulausflügen Diäten und Fahrgelder zu erhalten. Die Mehrheit war einsatz biss. Man fragte, ob nicht auch zur Herrenlese Fahrgeldvergütung gewünscht würde. Da man sich schon „Unterschämheit“ usw. an den Kopf watschelt, der Vorsitzende den Händen kurz ab, indem er diese Frage an die Ausschüsse zu weisen beantragte. Dem wurde denn auch entsprochen. Unsere Genossen waren der Meinung, daß, wenn diese Ausschüsse als Unterricht in den Lehrplan aufgenommen seien, entstehende Fahrgelder erstatet werden müßten. Im übrigen sollen diese Ausschüsse nicht zu weit ausgedehnt werden, damit armere Kinder nicht zurückgestellt werden und der großen Mehrheit der Eltern nicht zu hohe Ausgaben aufgehalten würden. Bei kleineren Unterrichtsgängen kann der Lehrer so gut wie jedes Kind seine Bummie einziehen. — Der Schulhausmann bittet um Erhöhung der Vergütung für Reinigung der Schulräume. Ein von unserer Seite bei Beratung der Lehrergesellschaft gestellter Antrag, auch dem Schulhausmann 50 M. mehr zu geben, wurde abgelehnt. Diesmal legte man ihm einflinng 80 M. zu. Nun braucht sich doch der Schulhausmann wenigstens nicht bei den Sozialen zu bedanken. — Die Schöpfer der Nadelarbeits- und Kochschülerinnen wurden nach den Bestimmungen des vom Landtag genehmigten Gesetzes geregt und ihnen je 150 M. Wohnungsgeld gewährt. — Kenntnis wurde davon genommen, daß der Schulgemeinde eine außerordentliche Staatsbeihilfe von 1000 M. gewährt werden ist.

Der Zutritt zum neuen städtischen Vieh- und Schlachthof soll nach der vom Rate beschlossenen Vieh- und Schlachthofordnung nicht allen Personen ohne weiteres gestattet sein. Zu diese Ordnung soll unter anderem ein Satz aufgenommen werden, der folgende Fassung hat: „Personen, die wiederholte Bandenhandlungen gegen diese Ordnung begangen haben, die wegen Diebstahl, Schlägerei, Betrugs und Tierquälerei bestraft sind, die in ihrem Benehmen roh, freitlich und oft schmälig sind oder an ansteckenden oder ekelregenden Krankheiten leiden, kann vom Rate der Zutritt zum Vieh- und Schlachthof für bestimmte Zeit oder für immer verboten werden.“ Ferner soll in diese Ordnung noch aufgenommen werden, daß das Töten der Tiere unter Vermeidung jeder Tierquälerei zu geschehen hat und daß die Stadtgemeinde nicht für Schäden haftet, die den Pferden, Zugtiern, Wagen oder Gerüten im Vieh- und Schlachthofe zugefügt werden.

Die Sanitätsaufsicht des Samaritervereins (Wallstraße 14 und Warthestraße 8) wurden im Monat Juni in 300 Fällen in Anspruch genommen, und zwar: 265 mal bei Tage und 44 mal bei Nacht. Von den Hilfsleuchten (224 männlichen und 85 weiblichen Personen) verlangten 298 die Hilfe auf den Wachen und 41 andernorts. 274 wurden wegen äußerer Verletzungen und 35 wegen innerer Erkrankungen behandelt. Verletzungsfälle waren 182 zu verzeichnen und 117 mal lagen andere Veranlassungen vor. Transporte machten sich 19 erforderlich und Befürbtscheine wurden 3 ausgestellt.

Führer durch die Sächsisch-Böhmischa Schweiz. Der Verlog des Albaumischen Buchdruckerei hat in diesem Jahre eine neue verbriefte Ausgabe von Gustav Töbergs Führer durch die Sächsisch-Böhmischa Schweiz herausgebracht. Eine gute und leichtlesbare Karte der Sächsisch-Böhmischa Schweiz ist ihm beigegeben. Zur der bevorstehenden Ferienzeit wird er Reisenden und Touristen ein gewissenhafter Führer und Beirater sein können.

6. Kreis (Bezirk Görlitz). Morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet im Etablissement Schusterhaus eine Volksversammlung statt, in der Reichslagerordneter Georg Lorenz und Reichsstadtrat Hermann Kramann über die Erfüllung des Fleischstaats und die politische Lage sprechen werden. Es kann wohl erwartet werden, daß die Arbeiterschaft für zuprießen Besuch dieser Versammlung sorgt.

#### Aus der Umgebung.

**Zoschwitz.** In der Nacht zum Freitag wurde gegen 8 Uhr ein 17jähriges Mädchen in völlig durchnässter Kleidung am Elsterufer angetroffen. Es gab an, von einem Wildschwein in den Strom geworfen zu sein, es habe sich aber aus dem Wasser retten vermocht. Diese Angaben beruhten aber auf Unwahrheit. Das Mädchen stammte aus Witzig. Nach einer durchschwärmen Nacht ist es selber an einer feuchten Stelle im Strom gelassen, aber schnell wieder umgekehrt, als das Wasser tiefer wurde.

**Kötzschenbroda.** Die Geschäftszzeit des Amtsgerichts für die Zeit vom 1. April bis 30. September ist auf vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 6 Uhr festgelegt. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von vormittags 8½ bis 1, nachmittags von 3 bis 6½ Uhr. Sonnabends wird im Sommerhalbjahr von vormittags 8 bis 3 Uhr nachmittags erledigt, im Winterhalbjahr dagegen von 8½ bis 3 Uhr nachmittags. Die Gerichts- und Unterlegungskasse, Gerichtsschreiber und Gerichtsbücherei sind, dringende Fälle ausgenommen, wochentags von nachmittags 5 Uhr, Sonnabends von 2 Uhr nachmittags an für den Verkehr geschlossen.

**Potschappel.** In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zur Kenntnis genommen, daß der gewählte Ratskellerwirt Rautenkraut den Vertrag mit der Gemeinde vollzogen hat. Seinen Kongressgelaud nach Besitzvorstellung. — Im ersten Halbjahr 1910 war beim Arbeitsnachweis eine größere Nachfrage seitens Arbeitssuchender zu verzeichnen. — Bei der Wasserleitung waren Bauarbeiter notwendig. Die Rechnung im Betrage von 810 M. fand Genehmigung. — Genehmigt wurde weiter ein vom Verfassungsausschuss empfohlener Nachtrag zum Regulativ zur Erhebung der Belegschaftsabgaben.

Um die Einführung der durchgehenden Geschäftszzeit im Rathaus an den Sonnabenden bitten die Gemeindebeamten in einer Eingabe, die die Durchführbarkeit stützt. Das Gesuch wurde mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit betonte, man müsse nicht alle Neuerungen mitmachen. Bezeichnend war die ablehnende Haltung des Vertreters der 1. Klasse der Unanständigen, Lehrers Winkler, der bei der letzten Festlegung der Dienstzeit für Lehrer und deren Gehaltsregulierung eine beamtenfreundlichere Haltung einnahm als hier und in anderen Räumen. Hofsätzlich merken sich das Herren Beamten bei einer Neuwohl. — Lebhaft und interessant war die folgende Schulvorstandssitzung. Trotzdem den Herren Lehrern in Sachen der Schulgeldfreiheit für ihre Kinder von unseren Genossen angeraten wurde, die für die Lehrer gewis recht peinliche Frage dadurch aus der Welt zu schaffen, daß sie freiwillig auf diese Extravarieté verzichten ließen sie es darauf ankommen. Bekanntlich beschloß der Schulvorstand, die Schulgeldfreiheit aufzuheben. Die Lehrerschaft legte Protest bei der Schulinspektion ein. Diese Behörde gab nun dem Schulvorstand in allen Punkten recht und aus der abnehmenden Aufsicht war zu erkennen, daß die Lehrerschaft sich eine allerdings recht verdiente Aufführung geholt hat. Ob nun die Lehrerschaft dies nicht fühlt, oder ob sie meint, die Welt drehe sich nur um ihre Bedürfnisse, kurz und gut, der Vertreter der Lehrer, Herr Menschik, war in der wenig angenehmen Lage, ein neues Gesuch zu begründen, dahingehend, den Lehrern bei Schulausflügen Diäten und Fahrgelder zu erhalten. Die Mehrheit war einsatz biss. Man fragte, ob nicht auch zur Herrenlese Fahrgeldvergütung gewünscht würde. Da man sich schon „Unterschämheit“ usw. an den Kopf watschelt, der Vorsitzende den Händen kurz ab, indem er diese Frage an die Ausschüsse zu weisen beantragte. Dem wurde denn auch entsprochen. Unsere Genossen waren der Meinung, daß, wenn diese Ausschüsse als Unterricht in den Lehrplan aufgenommen seien, entstehende Fahrgelder erstatet werden müßten. Im übrigen sollen diese Ausschüsse nicht zu weit ausgedehnt werden, damit armere Kinder nicht zurückgestellt werden und der großen Mehrheit der Eltern nicht zu hohe Ausgaben aufgehalten würden. Bei kleineren Unterrichtsgängen kann der Lehrer so gut wie jedes Kind seine Bummie einziehen. — Der Schulhausmann bittet um Erhöhung der Vergütung für Reinigung der Schulräume. Ein von unserer Seite bei Beratung der Lehrergesellschaft gestellter Antrag, auch dem Schulhausmann 50 M. mehr zu geben, wurde abgelehnt. Diesmal legte man ihm einflinng 80 M. zu. Nun braucht sich doch der Schulhausmann wenigstens nicht bei den Sozialen zu bedanken. — Die Schöpfer der Nadelarbeits- und Kochschülerinnen wurden nach den Bestimmungen des vom Landtag genehmigten Gesetzes geregt und ihnen je 150 M. Wohnungsgeld gewährt. — Kenntnis wurde davon genommen, daß der Schulgemeinde eine außerordentliche Staatsbeihilfe von 1000 M. gewährt werden ist.

Unzug am Postbüro. In letzter Zeit ist häufig darüber zu klagen gewesen, daß Personen, vorzugsweise Schulfinder, an den Postbüros in der Weise Unzug trieben, daß sie Briefsendungen aus den Räumen herauszunehmen versuchten, haben, die Gegenstände, Eisgläser, Untersetzer in die Räume geworfen und Eisgläser hineingegossen haben, durch die die Räume verunreinigt und die eingelagerten Briefsendungen beschädigt oder vernichtet worden sind. Abgesehen davon, daß durch solchen Unzug die Interessen der Allgemeinheit erheblichen Schaden leiden können, legen sich die Täter strafrechtlicher Verfolgung aus und können unter Umständen von der Postverwaltung und von den Absendern solcher beschädigten Briefsendungen für den angerichteten Schaden auch noch zivilrechtlich belangt werden. Auch die Eltern, Vormünder usw., die ihrer Pflichtpflicht nicht gehörig nachgekommen sind, können nach § 832 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für den von ihren Pflegebefohlenen verübten Unzug haftpflichtig gemacht werden und haben daher allen Anlaß, auf diese warnende und belehrende Einzuwirken. Die Postverwaltung gewährt allen Personen, die die Lieferbar von Briefsendungsbeschädigungen und -verauberungen dergestalt zur Anzeige bringen, daß diese straf- und unter Umständen zivilrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können, Geldbelohnungen. Jemand, der Unzug an öffentlichen Verkehrseinrichtungen kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden und jeder aus dem Publikum sollte energisch dagegen einschreiten.

Der Zutritt zum neuen städtischen Vieh- und Schlachthof soll nach der vom Rate beschlossenen Vieh- und Schlachthofordnung nicht allen Personen ohne weiteres gestattet sein. Zu diese Ordnung soll unter anderem ein Satz aufgenommen werden, der folgende Fassung hat: „Personen, die wiederholte Bandenhandlungen gegen diese Ordnung begangen haben, die wegen Diebstahl, Schlägerei, Betrugs und Tierquälerei bestraft sind, die in ihrem Benehmen roh, freitlich und oft schmälig sind oder an ansteckenden oder ekelregenden Krankheiten leiden, kann vom Rate der Zutritt zum Vieh- und Schlachthof für bestimmte Zeit oder für immer verboten werden.“ Ferner soll in diese Ordnung noch aufgenommen werden, daß das Töten der Tiere unter Vermeidung jeder Tierquälerei zu geschehen hat und daß die Stadtgemeinde nicht für Schäden haftet, die den Pferden, Zugtiern, Wagen oder Gerüten im Vieh- und Schlachthofe zugefügt werden.

Die Sanitätsaufsicht des Samaritervereins (Wallstraße 14 und Warthestraße 8) wurden im Monat Juni in 300 Fällen in Anspruch genommen, und zwar: 265 mal bei Tage und 44 mal bei Nacht. Von den Hilfsleuchten (224 männlichen und 85 weiblichen Personen) verlangten 298 die Hilfe auf den Wachen und 41 andernorts. 274 wurden wegen äußerer Verletzungen und 35 wegen innerer Erkrankungen behandelt. Verletzungsfälle waren 182 zu verzeichnen und 117 mal lagen andere Veranlassungen vor. Transporte machten sich 19 erforderlich und Befürbtscheine wurden 3 ausgestellt.

Führer durch die Sächsisch-Böhmischa Schweiz. Der Verlog des Albaumischen Buchdruckerei hat in diesem Jahre eine neue verbriefte Ausgabe von Gustav Töbergs Führer durch die Sächsisch-Böhmischa Schweiz herausgebracht. Eine gute und leichtlesbare Karte der Sächsisch-Böhmischa Schweiz ist ihm beigegeben. Zur der bevorstehenden Ferienzeit wird er Reisenden und Touristen ein gewissenhafter Führer und Beirater sein können.

**Banarbeiter.** Nachm. 2 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof zu

Gönnadörf.

**Turnverein** Vorwärts, Radeberg. Nachm. 8 Uhr Sommerfest der

bundes mit Schaukuren im Gasthof zum Hof.

**Rathsherrn** zu Radeberg u. ll. Gruppenfest in Großenhain

Ab. ab Radeberg früh 7,12 Uhr, ab Dresden-R. 8,25 Uhr.

**Vereinskalender für Montag.**

**Zimmerer.** Abends 7 Uhr Deputierten-Versammlung im kleinen

Glockensaal.

#### Gerichtszeitung.

##### Geschworenengericht.

Echterliche Unvernunft war eine der Hauptursachen, die der 1887 in Kötzschenbroda gedorene, fröhliche Dienstleute Friedrich Otto Lippert wegen Strafanzeichen auf die Anklagebank brachte. Er hat zwei Straftaten wegen geringfügiger Diebstähle erlitten, und zwar 2 Tage und zuletzt 6 Tage verübt. Als er die leichte Strafe verbüßt hatte und am 19. März d. J. aus dem Osthauer Gefängnis entlassen wurde, kehrte er zu seinen Eltern nach Kötzschenbroda zurück. Er festgestellt ist, besitzt er ein kleines Vermögen von 600 M. auf der Sparkasse in Zwickau. Das Sparkassenbuch befindet sich in Verwahrung seiner Eltern. Nach seinen Angaben schreibt er mit der besten Absicht nach Hause, sich dort Arbeit zu suchen. Er widerwillig hätten ihn seine Eltern zwei Räume da gebildet und sich gewünscht, ihm von seinem Eigentum einige Ersparnisse zu geben. Der Vater habe ihn wegen des Diebstahlstrafe verschlossen und ihm gesagt, er solle sich lieber das Leben nehmen. Er wanderte deshalb weiter, fand aber Arbeit zu Stöckitz nach Oschatz, als die schwäbische Botenfrau Verlobt mit ihrem Geliebten zurückkehrte. Er beschloß, sich von ihr die nötigen Ersparnisse zu beschaffen und versteckte sich hinter einem Strauch. Als die Frau vorüber kam, sprang er hervor, fiel dem Geliebten zu Füßen und rief: „Halt, Geld oder Leben! Nicht gesondert! Meine Eltern warten schon; sie sind hier oben!“ In ihrer Angst schüttete die Frau logisch ihre Gedanken aus, in der sich zirka 15 M. befanden. Er rief ihr noch zu: „Noch nicht alles; raus domit!“ Da aber nicht mehr Geld vorhanden war, stieß er die 15 M. ein und ließ die Frau weiterfahren. Er entfernte sich in der entgegengesetzten Richtung, rief ihr aber noch zu: „Wagen Sie es nicht, der Polizei etwas zu sagen, sonst kostet es das nachstmal Ihre Blut!“ Bald erreichte er seinen Weg und lief nach Stöckitz, von wo er am 3. Mai verhaftet wurde. Die überfallene Frau hatte, seiner Drohung ungeachtet, der Polizei gleich Anzeige erstattet, worauf der Wauke Nachtmann als der Tat verdächtig verhaftet wurde. Da ihn die Frau bei einer Gegenüberstellung als den Täter bezeichnete, mußte er unbedingt zwei Wochen in Untersuchungshaft bleiben, bis sich seine Unschuld herausstellte. Er gestand logisch die Tat ein und mochte nur gestehen, daß ihn große Not zu diesem Schritte veranlaßt habe. Den Wahrspruch des Geschworenen gemäß wurde er zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrentreiberverlust verurteilt.

Eine grenzenlose Frivolität bewies der 1886 in Kleistien geborene vornehme Kranenpflieger Paul Albert Emil Eich bei seinen Vertragsreisen, die ihn auch noch wegen schwerer Urkundenfälschung vor die Geschworenen brachten. Anfang dieses Jahres kam der Angeklagte nach Chemnitz um sich dort eine Stellung als Kranenpflieger zu suchen. Bei einer armen Zeitungsträgerin d. K. quartierte er sich ein und verstand es, den Kindern eines vermögenden Mannes zu geben. Vermitsch eingeschriebener und Geldbriefe, die er an seine eigene Adresse richtete, sowie durch einen Verlobungsvertrag zwischen sich und der Tochter eines Fabrikanten in Frankenberg, nach dem er sich 30.000 M. bezog und den er dann und wann einmal sehen ließ, wurde die Witwe zu dem Glauben verleitet, ihr Unternehmer sei tatsächlich vermögend. Nachdem M. einen weiteren Vertrag schließen, wos nach die Verlobung mit der Fabrikantentochter aufgestellt und er 2000 M. Abstand erhielt, hatte sie nicht die geringsten Bedenken, als ihr Unternehmer mit ihrer 17jährigen Tochter ein Verlobungsabkommen aufstellte. Mitte April wurde der Müller weißgemacht, er wolle mit dem Mädchen nach Oschatz zu seinen Eltern, um sie als seine Braut vorzustellen. Er reiste mit dem Mädchen nach Dresden. Bei der Abreise nach der Mutter ganzes Vermögen, ein Sparkassenbuch mit circa 180 M. Einlage. In Dresden lebte das Pärchen wie Mann und Frau; nach einigen Tagen ging es nach Görlitz, von wo aus M. allein nach Oschatz fuhr und sich vor seiner Mutter 30 M. verhaftete. Wen fuhr nun wieder nach Dresden und quartierte sich als Mann und Frau im Gasthof Stadt Werden ein. Hier war noch zwei Tagen, am 5. Mai, das Volk ziemlich alle. Um die bereits ergänzt gewordene Wirtschaft zu bereichern, erzählte die „junge Frau“, die Mann müsse nach Berlin auf die Reichsbahn, um zwei Scheine a 1000 M. zu verfertigen. Natürlich kam M. ohne Geld wieder. Dann erhielt M. drei Telegramme, die beiden ersten angeblich aus Oschatz, mit „Marthe“ und „Vater“ unterzeichnet, und das dritte aus Frankenberg mit der Unterschrift „Untel“. Im ersten Telegramm wird das längst erwartete Geld, aber auch die Franschaft der Mutter angekündigt; das zweite enthält den Tod der Mutter und im dritten verständigt der Onkel seinen Besuch in Dresden und Mitbringung des Geldes. Diese drei Telegramme, die noch durch zwei Briefe, die angeblich von der Schwester aus Oschatz kamen, unterstützt wurden, ließen die Witwe die Polizei zu Gute kommen, die beide Angeklagten verhafteten. Es stellte sich heraus, daß M. die Telegrame in Dresden an sich selbst aufgegeben, im Telegramm aber den Aufgabeort wegarbeitet und dafür, daß die Schwester aus Oschatz gelegt hatte. Ebensee verhaftete sich auf mit den Briefen. Da der Angeklagte geständig ist, befreien die Geschworenen die Schuldige und das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 3 Jahren Ehrentreiberverlust. Ein sehr schwere Gefängnisstrafe des Amtsgerichts Chemnitz wegen Diebstahl des Sparkassenbuchs ist mit eingerechnet.

**Militärgericht.** Die verschwundenen Blaspotonen. Die Mannschaften des ersten Bataillons des 17. Infanterieregiments absolvierten am 18. Mai ein großes Verbandsübung und hatten bei dieser Gelegenheit auch eine Anzahl Blaspotonen zu vermissen. Während des Exerziermarsches auf dem Platz und das Schlag des Soldaten Friedlich Geisterlicher total verdeckt und ein Schleier aus diesem Grunde unmöglich. Da die Patrouillen auf jeden Fall verdeckt werden müssen, soll die Fischiere seinem Nebenmann. Von dieser „Schleier“ möglicherweise entdeckt etwas erachtet haben, denn er fragte Fischiere auf dem Rückmarsch, ob er gefasst habe. Als der Soldat mit einem „Ja“ geantwortet hatte, machte ihm der Befehlste auf seine Unwahrheit aufmerksam und fragte weiter, warum er nicht gefasst habe? Fischiere ist so, als ob er die Patrouillen noch habe und meinte: „Wenn ich Dresden im Rückmarsch habe, kann ich nicht schleichen!“ Allerdings der Unteroffizier auch nach dem Befehl zum Defilieren der Patrouillen gab, daß der Soldat in die größte Verlegenheit und wußte nicht, was er machen sollte. In kurzer Zeit war der Befehl dreimal wiederholt worden und Fischiere hatte sich des Verkarts im Übergangsraum verdeckt gemacht. Dazu kam noch die Verhöre und Verhören eines Patrouillen. In der Verhandlung vor dem Militärgericht erklärte Fischiere, daß ihm eine Schorfombeckerelgefangen ferngelegen habe. Da in der Patrouillenfahrt keine Patrouillen gewesen waren, habe er im Augenblick nicht gewuß



# Ludwig Bachs

## Grosse

# 95 Pf.- Woche.

95  
Pf.

95  
Pf.

95

95  
Pf.

95  
Pf.

Enorme

## Riesen-Auswahl!!

## Woche.

Zu einem

# Einheitspreis!!

Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit.

Wir bieten mit unserem heutigen Angebot etwas ganz Aussergewöhnliches.

### Konfektion

Weisse Batist-Blusen m. Gürtel u. Vorderteil . St. 95 Pf.

Häubchen für Frauen . St. 95 Pf.

aus dts. Webstoffen . St. 95 Pf.

Muffentüll, dts. Größen . St. 95 Pf.

Miehenauswahl . St. 95 Pf.

Kindermädchen aus dts. Webstoffen . St. 95 Pf.

Wollstoffen . St. 95 Pf.

### Damen-Wäsche

Weisse Damen-Hemden, Ärmel und Vorderabschluß . St. 95 Pf.

Weisse Nachtkäst., Röver-Bärchen, mit Vögeln oder Krämmung . St. 95 Pf.

Weisse Dam.-Seinfleid . St. 95 Pf.

und Knickerbock . St. 95 Pf.

Weisse Stickerei-Unter-  
teilein mit Bandabdruck . St. 95 Pf.

Frottier-Handtücher,  
fröhliche Qualität . St. 95 Pf.

Frottier-Handtücher,  
Serie I 95 Pf. Serie II 95 Pf.

1 St. 95 Pf. 2 St. 95 Pf.

### Schürzen

D. Wirtschafts-Schürz . St. 95 Pf.

Bei 1.60 . St. 95 Pf.

Dam.-Reform-Schürzen,  
sport ausgeführt . St. 95 Pf.

Dam.-Tändel-Schürzen,  
mit Träger, weiß und  
blau . St. 95 Pf.

Mädchen-Reform-Schürz . St. 95 Pf.

Größen . St. 95 Pf.

Schneur-Schürzen, fertig  
gezähnt . St. 95 Pf.

### Taschentücher

Weise Schrift-Taschen . 95 Pf.

Weise Linon- oder ge-  
brauchsfertige Tücher . 95 Pf.

Woll-Tücher . 95 Pf.

Weise Batist-Tücher m.  
Grobbaum und Rante . 95 Pf.

Bunte Purpur.-Herren-  
Tücher, richtig groß . 95 Pf.

Bunte Taconet-Tücher . 95 Pf.

4 Stück . 95 Pf.

### Kleiderstoffe

Waschmuseline, wegen  
vollständiger Blümung

Serie I 95 Pf. Serie II 95 Pf.

2 1/2 m. 3 m 95 Pf.

Serie III 95 Pf.

4 m 95 Pf.

Leinen, glatt und gestreift

Serie I 95 Pf. Serie II 95 Pf.

2 1/2 m. 3 m 95 Pf.

Serie III 95 Pf.

6 m 95 Pf.

Wollstoffe, Meter . 95 Pf.

# 2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Sonnabend den 9. Juli 1910.

21. Jahrgang

Nr. 156.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zum Kampf der organisierten Brauer in der Schweiz

nied und geschrieben:

In der Schweiz ist im Braugewerbe ein schwerer Kampf ausgetragen, bei welchem die Christlichen wieder verloren, auf ihr eine Organisation zu gründen. Unter der Überschrift „Ein Bund deutscher, österreichischer und schweizer Brauergesellen. Werter Kollege! Im Anschluß an beiliegendes Schreiben werden alle arbeitslosen Bundesmitglieder aufgefordert, sofort nach der Schweiz abzureisen. Mit kollegalem Gruss E. Siegert, stellvertretender Vorsitzender des Bundes deutscher, österreichischer und schweizer Brauergesellen.“

Die Brauereiarbeiter sind in der ganzen Schweiz seit Sonntag den 8. Juli ausgesperrt. Schmach und Schande über solches Verhalten!

Bemüht wird diese Handlungsweise damit, daß die bösen Verbändler den Bund bei Verhandlungen ausschalten, ihn an die Wand drücken wollen und daß die organisierten schweizer Verbandskollegen die Anerkennung ihres Arbeitsmaßweises fordern. Ist es denn ein Wunder, wenn ehrliche Arbeitervertreter nicht im Weise derartiger Elemente verhandeln wollen? Ist es ein Wunder, wenn sich Arbeiter von solchen Leuten schämen wollen?

Wir wollen nur wünschen, daß die kämpfenden schweizer Brauereiarbeiter trotz der Herausreiherei des Brauergesellenbunds ihren Kampf siegreich zu Ende führen. Der Hirsch-Dundersche Gewerbeverein kann wahrhaftig stolz auf solche Verbündete sein. Vielleicht begreifen die Gewerbeverbinder es jetzt, warum sich die organisierten Brauereiarbeiter Dresdens dafür bedankt haben, gemeinsam mit den Bundesgesellen über den Tarif zu beraten.

### Ausländische Lohnbewegungen.

#### Frankreich.

Im Cherbourg ist ein Generalstreik der Bauarbeiter ausgetreten, an dem rund 2000 Arbeiter beteiligt sind. Die Ausführungen der Ausständigen, die eine allgemeine Lohnreduzierung fordern, sind gute, zumal die Unternehmer trotz aller Bemühungen bisher keine Streikbrecher aufstellen konnten.

In der keramischen Industrie sind einige Lohnbewegungen der Arbeiter schon mit mehreren Aussperrungen von den Unternehmen beantwortet worden.

In der Umgebung von Paris befinden sich 400 Ziegelarbeiter im Streik. Nur sechs Streikbrecher fanden sich, die unter militärischer Bedeutung arbeiten. Die Streikenden haben kommunistische Wahlkämpfen eingerichtet, an denen jeder nebst Angehörigen zweimal täglich teilnehmen kann.

Diese Art der Unterstüzung erhalten auch die Bauarbeiter, die in Südfrankreich in mehreren Städten in großer Zahl ausständig sind.

Eine größere Streikbewegung bereitet sich unter den Eisenbahnern vor, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu größeren Konflikten führen dürften. Die Eisenbahner verlangen vor allem den Maximalarbeitstag von 10 Stunden, Mindestlohn von 4 M. pro Tag und einen wöchentlichen Ruhetag. Die Regierung bereitet die Einberufung aller militärischpflichtigen Eisenbahner vor.

Wie groß die Zahl der — jedoch zumeist kleinen — Streiks ist, beweist die Tatsache, daß die französische Gewerkschaftszentrale jüngst für 20 verschiedene Streiks Geldunterstützungen sammelt. Allerdings auch ein betrübendes Zeichen von der finanziellen Schwäche der Organisationen.

#### Belgien.

In Brüssel nahmen die Berggoldarbeiter eine Aussperrung vor, von der aber nur 165 Arbeiter betroffen wurden, während etwa 130 Arbeiter sich mit ihren Arbeitgebern einigen konnten. Die Arbeiter verlangten in der Hauptstrophe Aufrechterhaltung der alten Löhne. — In der Wollanstellung traten im Hauptanstellungszentruman etwa 50 Kellner in den Streik, um das Abgabensystem abzuschaffen. In einem Monat hatten sie, statt Gehalt zu bekommen, über 2000 Franc von ihren Kindergeldern abziehen müssen. Sie wurden sofort durch Streikbrecher erschlagen. — Die Konditoren begannen eine Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit.

#### Holland.

Infolge eines partiellen Streiks in der Enscheder Zellstoffindustrie beschlossen die Unternehmer die allgemeine Aussperrung, von der seit 1. Juli 8000 Arbeiter und Arbeitnehmer betroffen sind.

#### Italien.

Der Kampf der Glasarbeiter ist ein verzweifelter. Im letzten Jahr gelang es den Fabrikanten verschleiert, Streikbrecher aus Frankreich zu importieren, deren Freude allerdings nur kurz war, denn die Unternehmer fanden nicht genügend, die in Frankreich abgeschlossenen und für die Arbeiter günstigen Verträge innerzuhalten, weil sie nicht von einem italienischen Konklus unterzeichnet waren. Die „Streikbrecher“ konnten bald wieder zur Arbeit bewegen werden.

#### Schweiz.

Die Buchbinderei in Bern brachten es zu Verhandlungen, die aber von den Unternehmen abgebrochen wurden. Da die Arbeiter an ihren Forderungen festhielten, erschien der Ausstand unvermeidlich. Zugunsten strengste fernzuhalten.

#### Amerika.

New York. 25 000 in der Kleiderindustrie beschäftigte Arbeitnehmer sind am Donnerstag in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß sich ihre Zahl auf 75 000 erhöhen wird.

#### Literatur.

Klassenehiträge oder Einheitsbeitrag? Material zur Beitragsfrage im Deutschen Holzarbeiterverband. Herausgegeben vom Verbandsvorstand. Berlin 1910. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Jahrbuch 1909 des Deutschen Holzarbeiterverbandes. In demselben Verlag.

## Neues aus aller Welt.

### Mit der Flugmaschine abgestürzt.

Rheims, 8. Juli. Während der heutigen Flüge ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Baronin de la Roche, die einen Doppeldecker steuerte und als Bewerberin für den Damenpreis aufgetreten war, befand sich in einer Höhe von 40 bis 50 Metern, als plötzlich der Motor versagte. Der Flugapparat fiel sehr schnell zur Erde nieder und wurde vollständig zertrümmt. Die Baronin wurde mit verschiedenen Arzt- und Beamtenbüchern sowie einer Kopfverletzung aufgehoben und bewußtlos zur Ambulanz getragen. Ihr Zustand ist sehr ernst, an ihrem Aufkommen wird gesiegt. Als sie einen Augenblick zur Ruhe kamen, verlangte sie, daß der Apparat, der sie beim Fliegen behindert habe, beschädigt werde. Als der Unfall sich ereignete, befand sich nämlich der Apparat bei Aviatik's Lindpaintner unmittelbar über demjenigen der Baronin. Es heißt, daß die Baronin in diesem Augenblick die Gesetzesgegenwart verlor und den Motor abstellte habe. Einer anderen Version folge ist der Unfall auf einen Motordefekt zurückzuführen. Andere wieder wollen wissen, daß der Apparat Lindpaintners denjenigen der Baronin geziert habe.

Berlin, 8. Juli. Ein furchtbare Schachtdrama hat sich heute früh 1½ Uhr im Haufe Sedanstraße 1 in Schöneberg abgespielt. Der 21 Jahre alte Eisenbahn-Armbeiter Otto Ambrosius verlegte nach vorausgegangenem Streit den 45-jährigen Beamten Heinrich Marwede, mit dessen Frau er seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, durch einen Revolverschuß in den Unterleib direkt schwer, daß Marwede hoffnungslos niedergestiegen. Dann schoß sich der Attentäter eine Kugel in die rechte Schläfe und starb nach wenigen Minuten.

Oedenburg, 8. Juli. Die Ortschaft Heantenau wurde gestern nachmittag durch einen furchtbaren Brand heimgesucht, der beinahe den ganzen Flecken einscherte. Durch Unvorsichtigkeit einer Hausfrau entstand in einem ganz aus Holz und mit Stroh gedeckten Hause an dem einen Ende des Ortes Feuer. Das Haus stand bald in hellen Flammen und der Wind trieb das Feuer auf die anliegenden Gebäude. In kurzer Zeit standen 32 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude in Flammen. Sämtliche Gebäude des Ortes, mit Ausnahme einiger einzige 100 Meter abseits liegenden Gebäuden, wurden eingehüllt. Die Frau, durch deren Unvorsichtigkeit der Brand entstand, sowie zwei Kinder und ein alter Mann haben in den Flammen den Tod gefunden.

## Briefkasten.

W. Eisenbahn. Eruchen auf der Redaktion vorzusprechen wegen des Eingefänden.

**Frauen-Tee**  
Paket 75 Pt.  
**R. Freisleben**  
nur Postplatz.

**Berliner  
Ballschuh-Fabrik  
sucht Zwischenmeister,**  
welcher die Herstellung von ge-  
wöhnlichen Schuhen übernimmt.  
Offerten unter A. E. 818 beförbert  
**Rudolf Moos, Berlin SW.**

**5—6 Hausierer**  
für den Verlauf eines leicht läu-  
flichen Artikels gesucht. Reeller Ver-  
dienst 8—10 M. täglich. Zu melden  
nachmittags 5—8 Uhr.  
Wilsdruffer Str. 28, 1. G. Fröhlich.

**Maurer, Zimmerer  
u. Bauarbeiter**  
für Schulumbau Leuben  
u. w. werden noch gesucht. Zu  
melden am Bau oder bei Bau-  
meister Rößig, Svobitz.

**MAGGI Suppen** mit dem  
Kreuzstern  
kommt der Haushalt an den heißen Sommertagen  
ganz besonders zu staaten. Nur mit Wasser auf-  
gekocht, gibt ein Würfel zu 10 Pf. in Kürze  
Zeit 2—3 Teller wohlschmeckender Suppe.



**Sichere Existenz!**  
Für bestechendes Grünwaren-  
und Produktempfleger mit starkem  
Wohlgeschmack i. best. Lage Dresden-  
viertel. Preis 2000 M. nur gegen  
Barzahlung. Off. unter L. M.  
210 an der Str. d. M. erbauen.



**Die kurze Kochzeit**  
Man verlange ausdrücklich MAGGI Suppen mit dem „Kreuzstern“.

# Diana-Saal

Jagdweg.

Jeden Sonntag u. Montag  
Oeffentl. Ballmusik  
Freitag von 4 Uhr am  
FREITANZ.  
Montags von 7-11 Uhr allgemein  
schlechtes Grand ball paré.  
Herren 10 Pf.  
Damen 20 Pf.  
H. Haase, Besitzer.

**Gambrinus-Säle,** Löbtauer  
Strasse 66.  
Morgen Sonntag  
**Grosse öfftl. Ball-Musik.**  
Von 4 Uhr am: Freikonzert. Eintritt 5 Pf. Visiteur 10 Pf.  
Es lädt freundlich ein  
M. verw. Hess.

# Bellevue

Waltherstraße 27, am Friedenshader Bahnhof.  
Jeden Sonntag u. Montag  
**Grosse öfftl. Ballmusik**  
Sonntag von 4-6, Montags von 7-11 Uhr: Freier Tanz.  
Hierzu laden ergebenst ein  
Oswin Nitzsche u. Frau.

**Reichshallen,** Umlaufstraße 13.  
1 Min. vom Postplatz.

Sonntag und Montag  
**Grosse öffentliche Ball-Musik.**  
4 bis 5<sup>1</sup>/2 Uhr: Freier Tanz. 12 Tanzmarken 60 Pf.  
Neueste Tänze und Märsche.  
Um gütigen Auftritt bitten  
Theodor Rudolphi.

Mitten im Zentrum von Dresden  
Fischhofplatz 10

**Central-Halle**  
Jeden Sonntag u. Montag  
spielt die Künstlerkapelle  
Aug. Kohlase  
Ball-Musik.  
Exquisiter Verkehr. Die pikantesten Schlager.  
Auch für Nichttänzer amüsant.

**Bürgergarten Löbtau**  
Sonntag nachm.: Garten-Konzert.  
Sonntag und Montag bis 12 Uhr  
**Oeffentliche Ballmusik!**  
Herrn. u. Herrenlädelchen. Gute, preisw. Speisen u. Getränke.  
Um gütigen Auftritt bitten  
Richard Naumann.

# Gasthof Schusterhaus

wählt sich dem geübten Publikum zur Einfahrt bestens empfohlen.  
Sonntag und Montag

Starkbesetzte Ball-Musik.  
Sonntag nachmittag: Garten-Konzert.

**Gasthof Wölfnitz**  
Endstation der Straßenbahnlinie Arsenal-Wölfnitz.  
Sonntag von 4 Uhr an

Gartenkonzert u. Ballmusik  
Jeden Mittwoch abend: Militär-Konzert.

# Gasthof Pieschen.

Renoviert! Neues Licht! Neues Parkett!  
Jeden Sonntag  
**Gr. öffentl. Ballmusik**  
10 Stück Tanzmarken 60 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten Hochachtungsvoll August Leipert.

**Körner-Garten**  
Grauer Steinweg 19  
Sonntag u. Oeffentl. Ball.  
Montag: Tanzverein 5.-11.  
Dienstag 5 Pf. Damen frei.  
A. Bitterlich.

**Wilder Mann.**  
Jeden Sonntag

**Grosse Ballmusik.**  
Kontertanz.

Zum alten Kloster, Leubnitz-Neuistra.  
Jeden Sonntag

Feiner öffentlicher BALL  
Herrn. großes Preisschießen vom Schieß-  
klub Transvaal

# Blumen-Säle

Konzert- und Ballsaal  
**Sächsischer Prinz,** Schandauer  
Straße 11.  
Renoviert! Neu eingebaute massive Theaterbühne!  
Sonntag und Montag  
**Grosser öfftl. Ball.**  
12 Tanzmarken 80 Pf. 6 Tanzmarken 40 Pf.  
Es lädt ergebenst ein  
E. verw. Urban.

Jeden Sonntag und Montag:  
**Feine Militär-Ballmusik**  
Größtes und schönstes Ball-Lokal der Residenz

**Restaurant Julius Wendler**  
Gerokstrasse 7  
empf. seine freundl. Lokalitäten  
Gut, fräst. Mittagsstöckl,  
Eigene Schlächterei.  
Sonntag  
I. Pr.  
Theile  
Butler  
II. Gr. Flie  
Haupt  
Gast  
Gast  
Morgen Sonntag  
Kom  
Gast  
Großes Se  
verbund  
Zu jährlic  
Stadt A  
Feine  
Golden  
Regen  
G  
Schweins  
rechnende mit  
Gast  
Bestands  
Par  
des Gewerbe  
Volks  
am Besuch befe  
bisherige Nachb  
kollektiven der S  
der Vereine  
die Eröffnung des  
Volksschule  
Onkel  
Große  
direkt an  
Jeden Mittwo  
Karneval  
Walds  
Pries  
Am Al

**Watzkes Ball-Etablissement**  
Strassenbahn: Postplatz - Midde.  
Jeden Sonntag: Schönste Ballmusik der Residenz  
von der Kapelle des Kal. Sach. Jäger-Bataillons Nr. 13  
Um 5 und um 9 Uhr: Konter.  
Von 4-5<sup>1</sup>/2 Uhr freier Tanz. - Empfehl. meinen kleinen  
Saal unentgeltlich für Familien- und Vereinsfestlichkeiten.  
Hochachtungsvoll Paul Watzke.

**Gasthof zum golden Lamm**  
Dresden-Trachau, Leipziger Strasse 220.  
Jeden Sonntag: Garten-Konzert und Feine Ballmusik.

**Gasthof Blasewitz**  
Jeden Sonntag: ff. Militär-Ballmusik. Mitt. von 17.  
Es lädt ergebenst ein  
Louis Orland

**Alter Dessauer, Niedergorbitz**  
Morgen Sonntag:  
**Grosse Ball-Musik.**  
Es lädt ergebenst ein  
Reinh. Mönch u. Frau.

**Gasthof Oberpesterwitz**  
Jeden Sonntag: Herrlich Ausflugsort der  
Umgegend von Dresden.  
Großer Familien-Verkehr. - ff. Speisen und Getränke.  
Es lädt ganz ergebenst ein  
Bernhard Haake.

**Gasthof Sächs. Wolf, Deuben**  
Heute: Feine BALL-MUSIK.  
**Wagners Gasthof, Deuben**  
Feine öffentl. Ballmusik

**Gasthof Niederhäslach.**  
Morgen Sonntag: Feine Ballmusik. 10 Stück Tanzmarken  
Es lädt ergebenst ein  
Richard Weichert.

**Gasthof Rohlsdorf, off. Tanzmusik**  
Friedr. Lommatzsch.

**Angermanns Gasthof, Döhlen.**  
Morgen Sonntag: Oeffentl. Ball-Musik.  
Es lädt hierzu ergebenst ein  
Wilh. Angermann.

**Gasthof Coschütz**  
**Gasthof Gittersee**  
**Gast. Zschicke**  
Prinzenhöhe, Cunnersdorf  
**Ball-Musik.**

**Gasthof Kaditz.**  
Jeden Sonntag: Große öffentliche Ball-Musik.  
Jede Tour 5 Pf. Hochachtungsvoll Friedrich Hantzsch.

**Feldschlösschen, Kaditz**  
Jeden Sonntag: Feine Ballmusik. Eintritt frei.  
Tour 5 Pf.

**Gasthof Stetsch.**  
Starbesetzte Ball-Musik  
Von 4-5<sup>1</sup>/2 Uhr freier Tanz.  
R. Rauer und Frau.

**Gasthof Raitz**  
Große Ballmusik.  
Tour 5 Pf. Eintritt frei.  
Es lädt eig. ein p. Platz.

**Paradies-Garten, Zschertnitz.**  
Anerkannt schönstes Vergnügungs-Etablissement.  
Endstation der Straßenbahn.

**Gr. Elite - Ball.**  
Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Hochachtungsvoll Max Ad. Heide.

**Vier Jahreszeiten, Radebeul**  
Sonntag **Gr. öffentl. Ballmusik**  
Hierzu lädt freundlich ein  
O. Schulze und Frau.

# Hammers Hotel

Sonntag und Montag  
**Großstadt-Ball**  
Schönster Damenlor! Neueste Tänze!  
Großes Amusement!

**Gast. Vorstadt Cotta**  
Endstation Areal-Cotta, Linie 7.  
Sonntag u. Montag: Oeffentliche Ballmusik.

**Felsenkeller.**  
Heute sowie jeden Sonntag  
**Konzert u. Ball.**

**Ballsaal Erholung**  
Dresden-Zieggruna, Schandauer Straße 73.  
Jeden Sonntag  
**ff. Ball-Musik.**  
Sonntag v. 4-7 Uhr: Freier Tanz. Montag v. 7-10 Uhr: Tanzverein.  
Es lädt freundlich ein  
Paul Wollny und Frau.

**Gasthof Grüne Wiese.**  
Dresden-Zieggruna, am Ausgang des Großen Gartens.  
Sonntag: Große öffentliche Ballmusik.

**Gasthaus Leubnitz-Neustra.**  
Heute Sonntag: Feine Ballmusik.  
Eintritt frei!  
Hochachtungsvoll E. Müller.

**Germania Ballmusik**  
Alt-Gruna. Max Richter und Frau.

**Gasthof Niedersedlitz.**  
Oeffentl. Ballmusik  
10 Tanzmarken 60 Pf.  
Es lädt freundlich ein Th. Freitas u. Frau.

**Gasthof Seidnitz**  
Morgen Sonntag Ballmusik.

# Rad-Rennen

auf der Radrennbahn hinter dem  
Großen Garten.

Sonntag den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr  
I. Preis vom Großen Garten

über 100 km in 2 Läufen à 50 km.

Es starten:

**Theile, Butler, Demke, Bruni,**  
Fritz Berlin Nat Amerika Bruno Berlin Eugen Italien.

II. Gr. Fliegerrennen für Berufsfahrer.  
Haupt-, Tandem- und Vorgabefahren.

Haupt-, Tandem- und Vorgabefahren.

Eintritt (inkl. Billettsteuer):  
Innenraum 5.90 M., Loge 4.50 M., Tribüne 3.50 M.,  
1. Platz 2.10 M., 2. Platz 1.35 M., 3. Platz 80 Pf.  
Tageskasse: Innenraum 6.40 M., Loge 4.50 M., Tribüne 3.60 M.,  
1. Platz 2.65 M., 2. Platz 1.60 M., 3. Platz 1.05 M.

Die Leitung.

Einlaß 2 Uhr.

Die Leitung.

Gasthof Lungkwitz bei Kreischa empfiehlt sich ge- neigter Beachtung.

Gasthof Klein-Naundorf. Ein Strandfest im Rosengarten.

Morgen Sonntag Parole: Strohhut. Kommen. Schen. Staunen. Edm. Sauer u. Frau.

Gasthof Penzrich. Morgen Sonntag

Großes Schweinsprämien-Vogelschießen verbunden mit Gartenkonzert und Ball.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein Willi Schäfer und Frau.

Stadt Amsterdam, Laubegast. Morgen Sonntag

Feine Ballmusik. Neu eingeführt: 10 Tänze 50 Pf.

Goldene Krone, Radebeul. Niedrigstes Preis.

Grosser Ball. Stark bes. Orgel.

Hierzu laden ergebenst ein Max John und Frau.

Gleichzeitig teile ich meinen lieben Gästen mit, daß die Zeitung bei Postalpde Herr Richard Hänsel übernommen hat.

Gasthof Nickern. Morgen Sonntag

Schweinsprämien-Reiterschiessen verbunden mit Ball- und Karussell-Belustigung.

Es laden ergebenst ein Rich. Knobloch u. Frau.

Restaurant-Uebernahme. Ein gehörtes Publikum von Dresden-Pieschen zur größten Kenntnis, daß wir das

Restaurant zur Wacht-Schenke Rehefelder Straße 57

überkommen haben. Indem wir bestrebt sein werden, in Spesen und Getränken nur das Beste zu bieten, bitten wir, uns in unserem neuen Unternehmen gütig zu vereinfügen.

Gute Schweinsfleischerei. Guter billiger Mittagstisch.

Hochachtungsvoll Max Schanze u. Frau.

Parteigenossen! Bei Gaststätte in die Sächs.-Böhmis. Schweiz hält sich

Volkshalle in Bodenbach Teplitzer Strasse

zum Besuch bestens empfohlen. Großes Verleih- und Tanz-Etablissement Nordböhmens. Herrlicher großer Garten, größte Gasträume der Stadt. S. Speisen u. Getränke, streng solide Bedienung.

Vereine werden bei den projektierten Ausflügen gebeten, sich an „Volkshalle“ zu wenden. — Bitte den Namen

„Volkshalle“ zu beachten!

Onkel Toms Hütte hält sich zum Besuch beständig empfohlen

Berl. städt. Garten täglich frisch bereit.

Leben Mittwoch selbstab. Blinis.

Speisen und Getränke.

Wen Mittwoch: Freikonzert verbunden mit Schlachtfest

Karussell-Belustigung und Kinder-Spielplatz.

Waldschenke — Prießnitzbad Großer Gesellschaftssaal.

Herrlicher Garten.

Asphalt-Regelbahn usw.

O. Paul.

# Rosen-Ball.

Sonntag den 10. Juli 1910 in dem herrlich mit Rosen  
dekorirten Festsaal des

## Drei-Kaiser-Hof Feiner Ball.

Abends um 8 und um 10 Uhr erhält das am schönsten  
tanzende Paar auf Preisrichterwunsch herrliche Präsente.

Montag: Freier Familienball u. Fortsetzung des Rosenballs.

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Neu! Sensationell! Neu!

## Riesen-Rodelbahn für Sommer Kötzschenbroda

direkt hinter der Friedensburg mitten im Walde, schönste Sport-  
belüftigung für jung und alt, ganzlich gefahrlos. Sonnabend von  
9—10 Uhr abends geöffnet, elektrischer Schlittenauszug u. Beleuchtung,  
herrlicher Picknickplatz für Vereine. — Auf Bestellung täglich geöffnet.

Länge 250 Meter.

Telephone 2107.



Jägerhof Niederlößnitz

Restaurant empfiehlt seine freundlichen Lokali-  
täten nebst schwattem Garten.

Zufriedenheit Ranonenstraße 74

am El. Pauli-Friedhof.

Reichelbräu Hochachtungsvoll

Woldemar Jacob u. Frau.

## Restaurant zum Volksbad

Dresden-Löbtau, Bünaustraße 35

hält seine renovirten Lokalitäten sowie sein schönes Vereins-  
zimmer, 50 Personen fassend, bestens empfohlen.

B. Kraft.

speist man billig u. gut!

Täglich:

Gr. Künstler-Konzert.

Ununterbrochene Vorführung von  
hochinteressanten Lichtbildern

in vollendet Darstellung.

Ausschank von echtem Taragona-Wein.

Es lädt ergebnest ein G. Reinhardt.

Alberthöhe Rabenau bei Dresden.

Schönstes und größtes Volk- und Vergnügungs-Etablissement der  
Umgebung, 374 Mtr. ab d. Osser. Großartige Rund- u. Fernsicht,  
einzig in seiner Art. Großer idyllischer Garten, reichlich Veranden,  
4000 Quadratmtr. groß. Festplatz für Vereine, Gesellschaften, Touristen,  
Schulen, sehr zu empfehlen.

Heute Sonntag den 10. Juli: Starkbesetzte Ballmusik.

Sommernachtsball. Italienische Nacht.

Neu! Sommer-Rodelbahn. Neu!

7 Uhr: Auftieg eines Lustschiffes.

Restaurant Windmühlenberg Dürer-Ecke Glückstraße

empfehlen wir werten Freunden, Bekannten und Genossen zu  
genießendem Besuch unter Sicherung bester Bedienung mit guten

Speisen und Getränken.

Reichelbräu Hochachtungsvoll Karl Fischer u. Frau, früher Süßmeise.

Gasthof Birgigt. Kino Kreischa!

Blauenbacher Grund Erbgerecht.

anschließend an Postkapelle.

Morgen Sonntag: Der berühmte

Damen-Ball.

NB. Freitag den 22. Juli: Gr. Doppel-Militär-Konzert.

Eberl & Bräu S 11 11 Prämien-Bons überall erhaltlich.

Gärtner Wilh. Voigtstr. 11. Falkenbrücke 2a

Lehmanns Restaurant

Hafenschenke 8 Falkenbrücke 2a einer güt. Bedeutung. Einf. Bistro.

H. Vogt empfiehlt sein Restaurant Rosenstraße 88.

FLORA VARIETE 1. RANGES.

Rugberger Str. Hammers Hotel Blasewitzer Str.

Täglich abends 8 Uhr Spezialitäten-Vorstellungen!

Sonntags zwei Vorstellungen: 4 Uhr und 8 Uhr.

Hotel und Restaurant Goldnes Fass

Altes Brühlisches Weinhaus

Dresden-Allee, Weinstraße 3, an der Frauenkirche. — Telefon 18971.

Vollständig renoviert. — Neue Bewirtung.

Tag und Nacht geöffnet:

Zimmer von 1,25 M. an. Wohlgepflegte Biere u. Weine. Gute bürgerl. Küche.

Musikalische Unterhaltung. — Abendmessen. später im Hause.

Wirt: Hugo Schnabel.

Reichelbräu Herzlich willkommen!

Franz Jilgen.

Gasthof Briesnitz

Spiegelsäle.

Sonntag den 10. Juli

Feiner Ball!

4—5½ Uhr freier Tanz.

Verkehr der feinen Welt.

Feinster Damenflor.

Freitag den 22. Juli

Oskar Jughands Klagen.

Gasthof Mockritz

Jeden Sonntag

Feine Ball-Musik.

Amts-Schenke Loschwitz

58 Grundstraße 58.

Augenheuer, schattiger Außenhalt.

Jeden Sonntag warmen Schönheiten.

Kamerun: Neu-

Telefon: Wilsdruff Nr. 67.

Gasthof Spechtritz

(Rabenauer Grund)

Saal frei.

Um gütiger Zuspruch bitten

M. Wünchmann u. Frau.

Vogelwiese

Max Scheinpflug

Ecke Straße 5 und 10.

Hafenschenke

Rönig-Albert-Hafen

empfiehlt sich zum Besuch.

Tiennagls Schlagt-Rest.

Knäsel's Restaurant

Dr.-Plauen, Bienenstr. 6.

Empfehlen unsere Lokalitäten einer

genügten Bedeutung. — Verein-

zimmer noch einige Tage frei.

H. Vogt

empfiehlt sein Restaurant

Rosenstraße 88.

A. Grahl's Restaur.

Laubegast, Leubener Str. 25

Empfehlen unsere Lokalitäten einer

genügten Bedeutung.

Gut bürgerl. Mittagstisch. B. Bier.

Hochachtungsvoll A. Grahl u. Frau.

# Egers billige Reise-Verkaufstage

— Gelegenheitsposten in allen Abteilungen —



Hochsommer-Anzüge  
Kammgarn, Flanell, Cheviot  
M. 2200 2900 36-54

Touristen-Anzüge  
neue praktische Fassons  
M. 2500 3600 4500 5400

Norfolk - Anzüge  
für Schüler und Knaben  
M. 800 1200 1800 2900

Neu aufgenommen:  
Bozener Mäntel u. Pelerinen  
für Damen.

Lüster- u. Leinenjoppen  
schwarz und farbig  
M. 150 300 6-20

Loden-Joppen  
glatt und mit Falten  
M. 300 750 1200 1800

Knaben - Joppen  
glatt und mit Falten  
M. 270 500 900

Wasch-Westen  
aparte Neuheiten  
M. 250 350 500 750

Bozener Mäntel  
wasserfest  
M. 1900 2900 3600

Knaben - Pelerinen  
wasserfest  
M. 350 750 1250

Herren - Pelerinen  
Kamelhaar - Loden  
M. 750 1250 1900 2200

Knaben - Wasch - Kleidung in Riesen - Auswahl spottbillig.

## EGER & SOHN

nur König - Johann - Strasse.

Rucksäcke, Sporthemden, Sporthüte, Sportmützen, Loden - Gamaschen, Kletterhosen etc.

Für Brautleute!

**Möbel**

in jeder Holzart, echt u. imitirt,  
komplete Salons, Speise-, Wohn-,  
Derven- u. Schlafzimmer, Nischen-  
u. Vorhozumöbel. Bilder, Teppiche,  
Regulatoren. Wärmekleidungen empfiehlt  
solid und billig unter Garantie

C. Leonhardt  
Am See 31.  
Soliden Leuten Teilzahlung!

**+ Männer +**

Bei Harn- u. Blasen'eiden  
werden in vielen Fällen mit bestem  
Erfolg ausprobt eine

„Sanitol-Kapseln“ a. Ztg.  
(Bals. caps. 0,5)

Befreitlich heilsame und er-  
höhte Wirksamkeit wurde meist er-  
zeugt durch gleichzeitiges Gebrauch von

**„Boldia - Tee“**

(Fol. Boldia a Post 1,50 M.)

**Hauptdepots:**

B. Freisleben, Postplatz  
Falken-Drogerie, Zwingerstr. 85  
Kaiser-Drogerie, Tharandter  
Straße 67.

Teilzahlung nachtragbar!!!

Ia. Schallplatten

1,50, 2,-, 3,- u. höher

Leih - Grammophone

Oscar Victor

Dresden, Wallstr. 21.

Musik - Instrumente aller Art

kaufst, lauscht

und repariert

nur Ziegelstraße 13

günstige Steinstraße.

Extra tiefe Schränke

mit Türen. Stuf. 20 M. sind

abnehmbar. Möbeladerei Benn-

richer Straße 32 bei Siebia.

# Zimmerer

Dienstag den 12. Juli, abends 7 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**

im großen Saale der Zentralhalle, Fischhofplatz

Tages-Ordnung:

Berichterstattung der Lohnkommission über die Verhandlungen am 8. Juli mit dem  
heissen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, den Abschluss eines Tarifes betreffend.

Wir ersuchen alle Mitglieder der Zahlstelle recht dringend, zu erscheinen, da es sich um äußerst  
wichtige Abstimmungen handelt wird.

Den Delegierten diene zur Kenntnis, daß die für Montag angelegte Sitzung mit Rücksicht auf die Verhandlung nicht stattfindet. Jedoch erinnern wir die Delegierten und Beobachter, vor der Versammlung im kleinen Saal ihre genauen Worte und die Bedeutung des Tarifes resp. des Tarifes, den sie vertreten, an dort entsprechende Vertreter des Vorstandes abzugeben. Es wird gut sein, wenn die Angaben gleich auf einen Zettel gemacht werden. Wir bitten, die Sache bez. Tarif resp. Delegation auf allen Bauten bekanntzugeben.

Der Vorstand der Zahlstelle Dresden.

Meiner hochgeschätzten Kundenschaft von Madeberg und Umg. die ergebene Mitteilung,  
daß ich unter heiligem Tage meine **Roßschächterei** an meinen Schwieger-  
sohn, Herrn Ernst Eysoldt, übergeben habe. Indem ich für das in so reichem Maße  
entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankt, bitte ich gleichzeitig, dasselbe  
auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll Rudolf Scherling.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte auch ich, daß meinem Vorgänger in so reichem Maße  
entgegengebrachte Vertrauen auf mich gütig übertragen zu wollen, indem es mein  
eifrigstes Bestreben sein wird, stets mit mir besser und frischer Ware zu dienen.

Hochachtungsvoll Ernst Eysoldt.

Bett - Inlette, noch gute  
Reinigung, Amalienstr. 12.

**Braufleute**  
kaufen billig und solid nur bei

**Möbel-Hesse**

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Montag groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

Verland. fr. Gerauer. 1059.

Dr. Alfr. Rosenstrasse 45.

Statisch groß und franz.

## Urania

Versicherungsgesellschaft  
zu Dresden, Sachsenstr. 4  
Telephon 1000. Sterberegister,  
über welche u. Hygienische  
Dresden-Cotta

Erscheint 3 mal  
wöchentlich.

## Bezugsquellen-Verzeichnis.

## Dresden-Stadt.

Unterstehende Geschäfte  
empfehlen sich bei Einkäufen.



### Alkoholfreie Getränke

**Adolph G. Nacht**, William Antel  
Mineralwasser- u. Limonadenfabrik  
**Donatius** Obstsafterei "Lockwitz"  
empfiehlt Moste, Obstweine,  
"Frail", keine Essenz-Apfelprod.  
**Grünerberger** Brauerei und  
Gärtnerei u. chem. Fabrik  
V. Exner's Getränkerei  
Qualitäts-Cigarettenfabriken

**KIDS** Qualität-Cigarette.

**Otto Kunze** Qualität-Cigarette.

**Cipria** Qualität-Cigarette.

**Brauerei Cipria** Qualität-Cigarette.

**General-Depot**

**H. Kuntzsch** Qualität-Cigarette.

**W. Schuberts Möbelhaus** Qualität-Cigarette.

**Dresden-Pauen** Qualität-Cigarette.

**Bäckerei u. Conditorei**

**Bad Neptun**, Moltkestr. 7.

**Kärtner Volksbad**, Lützowstr. 4.

**Louisabad**, Friedr.str. 18.

**Wilhelmsbad**, Friedr.str. 24.

**Maxbad**, Friedr.str. 26.

**Maxbad**, Friedr.str. 28.

**Maxbad**, Friedr.str. 30.

**Maxbad**, Friedr.str. 32.

**Maxbad**, Friedr.str. 34.

**Maxbad**, Friedr.str. 36.

**Maxbad**, Friedr.str. 38.

**Maxbad**, Friedr.str. 40.

**Maxbad**, Friedr.str. 42.

**Maxbad**, Friedr.str. 44.

**Maxbad**, Friedr.str. 46.

**Maxbad**, Friedr.str. 48.

**Maxbad**, Friedr.str. 50.

**Maxbad**, Friedr.str. 52.

**Maxbad**, Friedr.str. 54.

**Maxbad**, Friedr.str. 56.

**Maxbad**, Friedr.str. 58.

**Maxbad**, Friedr.str. 60.

**Maxbad**, Friedr.str. 62.

**Maxbad**, Friedr.str. 64.

**Maxbad**, Friedr.str. 66.

**Maxbad**, Friedr.str. 68.

**Maxbad**, Friedr.str. 70.

**Maxbad**, Friedr.str. 72.

**Maxbad**, Friedr.str. 74.

**Maxbad**, Friedr.str. 76.

**Maxbad**, Friedr.str. 78.

**Maxbad**, Friedr.str. 80.

**Maxbad**, Friedr.str. 82.

**Maxbad**, Friedr.str. 84.

**Maxbad**, Friedr.str. 86.

**Maxbad**, Friedr.str. 88.

**Maxbad**, Friedr.str. 90.

**Maxbad**, Friedr.str. 92.

**Maxbad**, Friedr.str. 94.

**Maxbad**, Friedr.str. 96.

**Maxbad**, Friedr.str. 98.

**Maxbad**, Friedr.str. 100.

**Maxbad**, Friedr.str. 102.

**Maxbad**, Friedr.str. 104.

**Maxbad**, Friedr.str. 106.

**Maxbad**, Friedr.str. 108.

**Maxbad**, Friedr.str. 110.

**Maxbad**, Friedr.str. 112.

**Maxbad**, Friedr.str. 114.

**Maxbad**, Friedr.str. 116.

**Maxbad**, Friedr.str. 118.

**Maxbad**, Friedr.str. 120.

**Maxbad**, Friedr.str. 122.

**Maxbad**, Friedr.str. 124.

**Maxbad**, Friedr.str. 126.

**Maxbad**, Friedr.str. 128.

**Maxbad**, Friedr.str. 130.

**Maxbad**, Friedr.str. 132.

**Maxbad**, Friedr.str. 134.

**Maxbad**, Friedr.str. 136.

**Maxbad**, Friedr.str. 138.

**Maxbad**, Friedr.str. 140.

**Maxbad**, Friedr.str. 142.

**Maxbad**, Friedr.str. 144.

**Maxbad**, Friedr.str. 146.

**Maxbad**, Friedr.str. 148.

**Maxbad**, Friedr.str. 150.

**Maxbad**, Friedr.str. 152.

**Maxbad**, Friedr.str. 154.

**Maxbad**, Friedr.str. 156.

**Maxbad**, Friedr.str. 158.

**Maxbad**, Friedr.str. 160.

**Maxbad**, Friedr.str. 162.

**Maxbad**, Friedr.str. 164.

**Maxbad**, Friedr.str. 166.

**Maxbad**, Friedr.str. 168.

**Maxbad**, Friedr.str. 170.

**Maxbad**, Friedr.str. 172.

**Maxbad**, Friedr.str. 174.

**Maxbad**, Friedr.str. 176.

**Maxbad**, Friedr.str. 178.

**Maxbad**, Friedr.str. 180.

**Maxbad**, Friedr.str. 182.

**Maxbad**, Friedr.str. 184.

**Maxbad**, Friedr.str. 186.

**Maxbad**, Friedr.str. 188.

**Maxbad**, Friedr.str. 190.

**Maxbad**, Friedr.str. 192.

**Maxbad**, Friedr.str. 194.

**Maxbad**, Friedr.str. 196.

**Maxbad**, Friedr.str. 198.

**Maxbad**, Friedr.str. 200.

**Maxbad**, Friedr.str. 202.

**Maxbad**, Friedr.str. 204.

**Maxbad**, Friedr.str. 206.

**Maxbad**, Friedr.str. 208.

**Maxbad**, Friedr.str. 210.

**Maxbad**, Friedr.str. 212.

**Maxbad**, Friedr.str. 214.

**Maxbad**, Friedr.str. 216.

**Maxbad**, Friedr.str. 218.

**Maxbad**, Friedr.str. 220.

**Maxbad**, Friedr.str. 222.

**Maxbad**, Friedr.str. 224.

**Maxbad**, Friedr.str. 226.

**Maxbad**, Friedr.str. 228.

**Maxbad**, Friedr.str. 230.

**Maxbad**, Friedr.str. 232.

**Maxbad**, Friedr.str. 234.

**Maxbad**, Friedr.str. 236.

**Maxbad**, Friedr.str. 238.

**Maxbad**, Friedr.str. 240.

**Maxbad**, Friedr.str. 242.

**Maxbad**, Friedr.str. 244.

**Maxbad**, Friedr.str. 246.

**Maxbad**, Friedr.str. 248.

**Maxbad**, Friedr.str. 250.

**Maxbad**, Friedr.str. 252.

**Maxbad**, Friedr.str. 254.

**Maxbad**, Friedr.str. 256.

**Maxbad**, Friedr.str. 258.

**Maxbad**, Friedr.str. 260.

**Maxbad**, Friedr.str. 262.

**Maxbad**, Friedr.str. 264.

**Maxbad**, Friedr.str. 266.

**Maxbad**, Friedr.str. 268.

**Maxbad**, Friedr.str. 270.

**Maxbad**, Friedr.str. 272.

**Maxbad**, Friedr.str. 274.

**Maxbad**, Friedr.str. 276.

**Maxbad**, Friedr.str. 278.

**Maxbad**, Friedr.str. 280.

**Maxbad**, Friedr.str. 282.

**Maxbad**, Friedr.str. 284.

# Kreisen e. Wissen e. Kunst

## Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

**Potschappel**, Fortsetzung.  
**Central-Theater** Spanisch-Satys  
Metropoli-Kino, Sazis, Dirig., Mittw.  
Elbörse, Kolonial- u. Manufaktur  
**Carl Paul** Konfekt, Kleiderstoffe, Putz,  
Manufaktur u. Modewaren  
Blasberg, Kaffeehaus, Thunerstr. 12  
P. Lösch, Korbw., Kindermode,  
Otto Käffert, Tischlerei, Möbel-  
Fabrik, Schuhhaus, Schuhspezial-Gesch.

Herrn. Fischer, Schuhw. u. Rep.-W.  
Ernst Schüller, Gold- u. Silberw.  
**Rabenau**  
M. Henner, Böck, Kond., Café,  
Oaw. Häßler, Brot u. Feinkost,  
Max Zinnermann, Backwaren,  
Max Gehr, Fleischwaren, Wurstw.,  
C. Götsche, Käse, Brot- u. Käsekäse,  
A. Hämmerle, Käse, Eisenw., Spiritu.,  
A. Hämmerle, Käsekt-Käse, Weißw.,  
F. W. W. Kunath, Rost. u. Fleisch,  
Held, Watzek, Schuhhaus,  
E. Kern, Uhren, Goldw., Musikw.

F. Morgenstern, Uhr., Goldw., Brill.  
**Radeberg**  
E. Böttcher, Bierhandlung,  
P. Zimmermann, Brot, Papierdr.,  
Georg Hesse, Cigarren,  
Adler-Drogerie,  
Markt-Drogerie, Otto Schumann,  
Max Klein, Eisenw., Werkzeug,  
Emil Kübler, Fahrzeuge, Weißw.,  
Käse, Käsekäse, Fratzenhauskundige  
Bäder f. Kranken.

**Rudolf Lederer**  
Größtes Spezialhaus, Herren-,  
Damen- u. Kinder-Konfektion  
**Manuab** empf. Herren-, Damen-  
und Kindergartenoberteile,  
C. Heinrich, Käsew., Käse- u. Spitze,  
**Guido Wünsche** Kleider-  
stoffe,  
**Max Guhr** Kolonialw., Druckat.,  
Grünew. Bedarfsgesch.,  
Richard Förster, Zahnarzt  
Th. Oswald, Kolonialw., Weißw.,  
Gew. Zschunke Brotz., 1912 d. Fabrik  
Bäder f. Kranken.

Albert Möhles, Schuhwaren,  
Clem. Winkler, Schuhwaren,  
O. Thomas, Sarg- u. Möbelgesch.,  
Herrn. May, Strumpf- u. Wollw.,  
**Metropol-Theater** Täglich  
Uhrzeit, Vorstellung,  
P. Richter sämtl. Krankenk.,  
Vogel's Nacht, Thea., Galie., Preiss.,  
Lieb. f. Kranken.

Radebeul  
Ried, Fährmann, Bäckermeister  
Louis Lange, Fleischwaren,  
**Schmiedehaus**  
O. Blomart, Kürschner, a. Praktikus w.  
Arzneimittel-Nachf., Hess., Käseb.,  
Otto Weiß, Brot u. Weißbrot,  
P. Tischert, Korbw., Kinderges.,  
Anton Blischel, Käse, Käse-Welle,  
G. Uppmann, Manufakturwaren,  
H. Franz, Topf-Porzell., Emaille-  
waren, E. Modell, Eisenw., Dose, Glash.,  
Erich Schultz, Farbe, Galerie, Brill.,  
Frieda verw. Winkler, Fabrik, Restaurant „Forschaus“.

**Tharandt**  
E. Thiele, Fahr., Nähm., Rep.  
**Wilsdruff**  
Emil Haupt, Bäckerei,  
Hennig & Co., Färr., Nähm., Engg.,  
C. Barth, Herren- u. Knabenkonf.,  
C. Plautz, Käsew., Käsekäse, Käseb.,  
Ota Sohn, Klempner, Markt 48  
Karl Zorn, Manuf., Modev.,  
Eduard E., Modell, Dose, Glash.,  
Erich Schultz, Farbe, Galerie, Brill.,  
Restaurant „Forschaus“.



## Ernst Venus, Annenstrasse 28

Neue Kleiderstoffe  
Blusenstoffe  
Waschkleiderstoffe

Ausprobierte solide Qualität.

Damenwäsche  
Herrenwäsche  
Kinderwäsche

Strümpfe  
Sweaters  
Makowäsche

Sporthemden  
Kragen, Manschetten  
Schlipse

Badewäsche.

Unterröcke  
Blusen  
Plaids

Billigste Preise.

Butter sehr billig!  
Seine Lofel-Butter 1.15  
das Pfund.

Eier sehr billig!  
Frische Eier 75  
die Pf. Mandel.

Max Nieke, nur Webergasse 23  
Bitte auf Firma und Hausnummer 23 zu achten.



12 Kabinett-  
Photographien

3 Mk.  
an liefert

**Richard Jähnig**  
Marienstraße 12  
im Hause von Beigel  
u. Zech.

Postkarten  
in eigener Photographie

4 Stück 1.00 M.  
6 Stück 1.35 M.  
12 Stück 1.80 M.

Briefmarken  
und Miniatur-Bilder  
billig.

Grosse Ersparnis

Bruder Schwenkes Korn-  
kaffee. Mit Zusatz von Schwen-  
kes Kornkaffee kann zu unterscheiden.  
Reisigkaffee, Schlecken, Korn-  
und Margarine werden ähnlich empfohlen.  
Zu haben: Konsumverein  
für Weizen u. H. und Köhlenderoda. Wo nicht erhältlich Ver-  
kaufsstelle, Feinkostfeinkräuter, Verner, Edelmetall, Goldschm., S. Hartmann, 30.

Radeberger kaufen Zigarren  
bei Bauer  
da sind sie am besten!

**Haut- u. Harnröhrenleid.**

und deren Folgen, neu und veraltet, behandelt  
bei Männern und Frauen ohne Verurteilung,  
ohne Medikamente, direkt durch lang-  
jährige Erfahrung

Station für Naturheilkunde

Blasewitzer Str. 30, I. Seiten zweitl. Verba.

Sprech. u. Behandl. Zeit v. 9-12, Sonnt. 8-12.

**Die neueste Sauerstoff-Heilmethode.**

Vanadozon, Vanadisozon (Injektion). **Phosphor-**  
**Vanadiol, Vanadoform** usw., longitentrierte wässrige Lösungen  
von Sauerstoff überladene Salzlösungen mit einem ungünstigen  
Vanadatkumuls. Die mächtige Wirkung beruht auf der Spaltung der  
Chloride in Chlor und **Sauerstoff** durch das Vanadium bei Ver-  
einigung mit Alkalien (Blut, Basen usw.). Die Vitale sind Erzeuger  
von **Ozon** im großen Maßstabe. Die Nahrung wird prompt aus-  
genutzt. Magen und Darm verdauen vollständig, das Blut verbleibt  
sehr schnell die Körperzellen erstarren, der Stoffwechsel wird nor-  
mal; zugleich vermindernd der aktive Sauerstoff durch Zersetzung die  
alltäglichen Krankheitsgeiste. Die Methode ist neu, von Ärzten und  
Ärzten genau geprüft und liefert bisher nur gesammelte Resultate.

Die Vitale sind: 1. Blutkreisw. Schwäche der Kinder und  
Greife (Herzmutterkrankheit); 2. Magen- und Darmleiden (Appeti-  
tlosigkeit, dauernde Durchfälle usw.); 3. Tuberkulose, Bronchitis, die  
Folgen von Tuberk. durch Vernichtung der Tornz. und Basillen, die  
erhöhte Kraft des Blutes und den starken Appetit; 4. Nervenleiden  
(75% der Neurosenkrank. daron. Rheumatismus, Arthrosis, best-  
immte Fälle von Nierenkrankheit. Nervenleiden nach Infektionskrank-  
heiten. Arteriol. Arteriopathia gratis. 1 Flasche für einen Monat 10 M.  
durch die Apotheker, wo nicht, durch die Verkauf-Apotheken des Arzt-  
gelehrten Vanadium Devot, Köln-Viidenthal, Theuerhainstr. 34.  
Wiederlage in Dresden-A.: Solomon-Apotheke, Neumarkt 8.

## Fahrräder

nur 45, 55, 65, 75-165 M.  
Damenräder 60, 75-185 M.  
Weibl. Räder 10, 15, 20-60 M.  
**2000 Fahrradmäntel**  
a. 1.75, 2.25, 3. - und 3.75 M.  
Gebirgsreisen 3.75, 4.50, 5.  
6.50, 8.50, 11.50 M.  
Schlünde, 2.50, 3. - 3.75 M.  
Glocken, 4.50, 5.50 M.  
Bellaternen, 8.50, 1.25 M. 6.50 M.  
1.25, 2 bis 10 M.  
Pedale, Pant. 1.50, 1.75 b. 6.50 M.  
Luftzummen, 0.95, 1.25 M.  
Fußzummen, 0.75, 1.5, 8.75 M.  
Gamochinen, 0.45, 0.60, 1.5, 8.25 M.  
Gefäßträger, 0.35-0.85 M. 8.25 M.  
Rucksäcke, 0.50, 0.75, 1.5, 5.25 M.  
Wettermantel, 3.85 bis 12 M.  
Pensflaschen von 2.25 bis 5 M.  
Taschenf. 0.45 bis 8.50 M.  
Glosten, 0.10, 0.20 bis 1.50 M.  
Kutschker, Pfer. 0.75, 1 z. 1.25 M.  
Fahrradständer, 0.45 u. 0.75 M.  
Karbid, kg 30 und 35 M.  
Frei, Hinterrad, 12, 14, 16 M.

**Stirl,** Wattinerstr. 49.  
Ziegelstr. 10.

Hygiene-chirurg.  
Gummiwaren  
Kataloge gratis.  
**R. Freisleben**  
nur Postplatz.

Platten-Apparate  
nur eigener Fabrikation

aussergewöhnlich billig!  
Im Rausch Teilzahlung.  
Nischen-Auswahl in  
**Sehall-Platten**

25 cm, doppelseitig bepfl. von 1 Mark 50 M. an.  
**Zonophon** 2 M.  
doppelt. Katalog gratis!

**Otto Friebel**  
13 pt. 1. und 2. Klasse.  
Gegen Kopfkäuse und deren Brut  
hilft sicher

**Kanax**  
per Stück M. - 50, erhältlich  
1. Dresden: Kreuz-Drog., Streitg.  
u. Otto Timpe, Zwingerstr. 32  
2. Dresden-R. Drogerie z. Stern,  
Hauptstrasse.

3. Dresden: Richard Herrlich,  
Zwingerstr. 123  
4. Görlitz: Adler-Drogerie.  
5. Dresden: H. Seitz, Drogerie,  
Postamtstrasse 12  
6. Görlitz: Germania-Drogerie.

**Farben**  
Lacke u. Pinsel  
ant und vorzteilhaft bei

**Ernst Dresler**  
Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**

Drogerie zum Schwan  
Leipziger Strasse 107.

ant und vorzteilhaft bei  
**Ernst Dresler**







